

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnold.
Für die Inserate verantwortlich:
Albert Schäfer,
beide in Aue.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 1-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Aue. — Fernsprecher 262.
Für unverlangt eingehende Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag:
Gebrüder Ventzner
(Inb.: Paul Ventzner)
in Aue.

Preis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 30 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 20 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.92 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungs-Katalog — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingegeben.
Inserationspreis: Die halbspaltige Kopfzeile oder deren Raum 10 Pfg., Restlinien 25 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser wohnte gestern der Hochzeitfeier im Hause Krupp bei und begab sich alsdann nach Bonn zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I.

Der Landeskulturrat des Königreichs Sachsen trat gestern in Dresden zu einer zweitägigen Sitzung zusammen.

Nach einem Schreiben, das ein Braunschweiger Welfe aus Hannover erhielt, will der Herzog von Cumberland eine Kundgebung an das Braunschweigische Volk erlassen.

Das Ehepaar Krupp-Wohlen hat für den Zwölfmonat der Krupp'schen Arbeiter eine Million Mark gestiftet, Frau verwitwete Krupp ebenfalls eine Million Mark zur Wohnungsfürsorge und 50 Hektar Land hinzu.

Prinz Alexander Hohenzollern hat sich einem Interview gegenüber über seine jetzigen Verhältnisse zum Kaiser geäußert.

Die Hamburger Binnenrichter haben beschlossen, heute in den Ruhestand einzutreten.

Die Bergarbeiterbewegung greift immer mehr um sich.

* Näheres siehe unten.

Hinter den Coulissen der hohen Politik.

In der erregten Diskussion, die die Veröffentlichung des Tagebuches des Fürsten Ludwig Hohenzollern hervorgerufen hat, verhält sich eine Person merkwürdigerweise ganz still, und zwar gerade diejenige, die für den Zeitpunkt der Veröffentlichung die Hauptverantwortung trägt: Prinz Alexander Hohenzollern. Alle Welt erwartet mit Spannung eine Erklärung, warum die Veröffentlichung gerade jetzt erfolgt ist — und der Prinz hält sich in geheimnisvolles Schweigen. Die von einigen Blättern gedehnte Annahme, daß Prinz Alexander die Tragweite der Veröffentlichung dieses unehelichen Quellenwertes nicht zu übersehen vermocht hat, ist natürlich eine bössartige Unterstellung und, da sie ausschließlich in Parteiorganen der Rechten zu finden ist, wie man annehmen muß, eine beabsichtigte Beleidigung. Sicherlich hat der verstorbene Fürst Hohenzollern vor seinem Tode mit seinem Lieblingssohne eine Verabredung über den Zeitpunkt der Veröffentlichung seines Memoirenwertes getroffen; man darf daher also wohl annehmen, daß die jetzige Publikation den Intentionen von Vater und Sohn entspricht hat. Ueber das Motiv ist man selbstverständlich nur auf Vermu-

tungen angewiesen; man wird aber gut tun, die Entrüstung der agrarischen und konservativen Presseorgane etwas näher auf ihren tatsächlichen Gehalt zu prüfen. Man wird dann bald finden, daß es weniger patriotische und nationale Aufwallungen sind als der Aergernis darüber, daß in den Aufzeichnungen des Fürsten Hohenzollern so manche konservative Intrigen aufgedeckt werden. Wahrscheinlich wird in der agrar-konservativen Presse jetzt eine neue Debatte gegen den Prinzen Alexander inszeniert werden, der den Konservativen ja schon während der kurzen Zeit, in der er dem Reichstage als Mitglied der Rechten angehörte, häufig genug unbequem geworden ist. Es sollte uns nicht wundern, wenn gerade von dieser Seite nunmehr das schwerste Geschütz der Arnim-Paragrafen gegen den Prinzen Hohenzollern aufgeführt werden sollte. In einem Blatt dieser Richtung kann man denn auch schon die versteckte Denunziation lesen: „Man könnte, wenn man wollte, Verrat von Staatsgeheimnissen herauslesen.“ Die leitenden Stellen werden aber diesen sehr durchsichtigen Machinationen gegenüber hoffentlich tüchtige Ruhe bewahren. Die Herren täten auch klüger, alle scharfmacherischen Denunziationen gegen den Prinzen Hohenzollern zu unterlassen und sich mit der Tatsache der Publikation wohl oder übel abzufinden.

Wie man auch von anders gerichtetem politischen Standpunkte aus über die Veröffentlichung der Erinnerungen des dritten Reichskanzler denken mag — zweifellos werden diese politischen Aufzeichnungen eines Mannes, der Jahrzehnte hindurch in intimster Fühlung mit den leitenden politischen Kreisen gestanden hat — als baurischer Ministerpräsident, als Reichstagsabgeordneter, als Botschafter in Paris, als Statthalter in den Reichslanden und zuletzt als Reichskanzler — für den späteren Geschichtsschreiber eine der wichtigsten politischen Informationsquellen für die innere und äußere Politik des Deutschen Reiches bilden.

Für das Volk aber sind Veröffentlichungen dieser Art un-gemein lehrreich. In welchem Gewirr von Neid, Eifersucht, Mißgunst, Ränkeplannereien, Klatschereien und kleinen und großen Boshaftigkeiten blüht der gute Deutsche, wenn er die Memoiren Hohenzollerns „genießt!“ Wie einer den anderen beargwöhnt, einer den anderen hinter seinem Rücken abtut; wie einer den anderen zurückdrängen sucht, um seinerseits vorwärts zu kommen; wie nur wenige an das Allgemeinwohl, die meisten an sich selbst und ihren Vorteil denken; für wie beschränkt und untauglich einer den anderen hält, wenn dieser andere in dem allgemeinen Wettrennen um Einfluß und Macht bedrohlich „auftaucht“; wie man ängstlich nach Gunst schießt, — das alles enthalten uns die Aufzeichnungen Hohenzollerns mit erstaunlicher Rück-sichtslosigkeit. Sie zeigen, wie da mitunter über die Gesichts- und Nützlichkeiten des Tages hinweg, die Interessen der kleinsten und schwächsten Klassen und Richtungen sind oft ausschlaggebend für die allerwichtigsten Entschlüsse! Was für kleinliche Intrigen spielen sich fortgesetzt ab, mit Hilfe deren jeder seinen Topf an das Feuer zu rücken sucht.

Es ist sehr heilsam, daß von Zeit zu Zeit der Schleier gelüftet wird, der diese anmutigen Geheimnisse für gewöhnlich sorglich verbirgt. Man muß nicht vergessen, daß die Verwaltungskosten für das Spiel hinter dem Vorhange vom Volke getragen werden. Wir haben also geradezu ein natürliches Anrecht darauf, gelegentlich von eingeweihtester Seite zu erfahren, wie es in den Regierungskreisen aussieht, in denen unsere Geschicke gedreht werden.

Ein sächsisches Staatsjubiläum.

Das Leben und Bestehen der Staaten pflegen wir nicht, wie dies bei den Einzelindividuen gebräuchlich ist, nach Jahren und Jahrzehnten zu bemessen. Für sie bilden Jahrhunderte den Maßstab. Man feiert den fünfsten, zehnten und fünfzehnten Geburtstag eines Menschen, bei einem Staate finden wir uns in der Regel erst nach Ablauf eines Vierteljahrhunderts veranlaßt, seine Existenz in Rechnung zu bringen. Aus diesem Grunde sind Staatsjubiläen in hervorragender Weise geeignet, unser be-liebtes Interesse zu erwecken.

Am 11. Dezember 1806 wurde in Polen, wohin Napoleon I. wegen des Vordringens der Russen sich begeben hatte, von dem Marschall Duroc, Herzog von Friaul, und dem Grafen von Bole der zwischen Sachsen und Frankreich abgeschlossene Friede unterzeichnet. Für das damalige Kurzsachsen waren die Folgen davon von höchster Bedeutung. Nicht allein, daß der Kurfürst nunmehr dem Rheinbunde beigetreten sich entschloß, er nahm gleichzeitig den Titel eines „Königs von Sachsen“ an, machte sich ferner verbindlich, allem, jenem Bunde nicht angehörenden Truppen den Durchzug durch sein Land zu verweigern, die Religionsübungen der Katholiken in ganz Sachsen denjenigen der Lutheraner gleichzustellen, demzufolge auch beiden Kon-fessionen die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte zu ver-leihen, sowie endlich für den Fall eines Krieges ein Kontingent von 20 000 Mann aller Waffengattungen, für den damaligen Feldzug aber in Rücksicht auf die stattgehabten Ereignisse nur 4000 Mann Fußvolk, 1500 Mann Reiterei, 300 Mann Artillerie und 12 Geschütze zu stellen. Schon diese beiden letzten Angaben bezeugen es, daß Sachsen in jenen Tagen in einer recht bedrücken-

den Lage sich befand. Und in der Tat waren gar schwere Zeiten für die Bevölkerung des Landes hereingebrochen. Der Feind, die Franzosen, waren bereits bis ins Herz des Landes eingedrungen. Es schien demnach dem neuernannten Könige, wollte er sein Land nicht den verderblichsten Feindseligkeiten preisgeben, kaum etwas anderes übrig zu bleiben, als die dargebotene Hand des Siegers anzunehmen. Lauter Jubel trat an die Stelle der angstvollen Aufregung, die des Volkes sich bemächtigt hatte, als sich die Nach-richt verbreitete, der König, damals noch Kurfürst, werde nicht abtreten.

Aber so ungern und zögernd sich dieser sich anfänglich den preussischen Unternehmungen anschloß, so schwer schien es ihm jetzt zu werden, den Verbündeten im Anglück zu verlassen. Erst als nun der Major von Tielena mit der Erklärung Napoleons erschienen war, daß, wenn die sächsischen Truppen nicht augen-blicklich von den preussischen abgerufen würden, das Land feind-selig behandelt werden würde, erfolgte der Befehl zum Rückzug des sächsischen Kontingents und der Major von Fink glug mit der Meldung hierupon in das Kaiserliche Hauptquartier nach Halle ab. Napoleon befaß demgemäß, alle Feindseligkeiten gegen das Land einzustellen, erkannte Sachsens Neutralität an, und erklärte sich zum Frieden bereit, wenn der König dem Rheinbunde be-treten würde. Ein kaiserliches Patent vom 24. Oktober be-rühigte das noch immer in Angst schwebende Volk durch die Bekanntmachung, daß keine weiteren Feindseligkeiten zu befürchten seien. Zur Bekräftigung dieser Erklärung und zur allgemeinen Beruhigung des Volkes ließ der Marschall Bortier, am dem Lande den Schutz neutralen Gebietes zu sichern, allenthalben Tafeln mit der Aufschrift errichten:

„Territoire de Saxe, pays neutre.“

Politische Tageschau.

Deutsches Reich.

Aue, 16. Oktober 1906.

Wohin führen die hohen Fleischpreise?

Die Köln. Ztg. fordert an leitender Stelle unter der Ueber-schrift „Vorschlag zur Verringerung der Fleischnot“ die Regierung auf, die Deckung der Grenze und vornehmlich die Einfuhr gefrorenen Rind- und Hammelfleisches von Australien und Neuseeland zu gestatten. Der Vorwand, daß durch Deckung der Grenzen bei Ein-fuhr lebenden Viehes Viehsuchen eingeschleppt würden, könne ernstlich nicht mehr gelten. Die kontingentierte Schweine-einfuhr in Oberschlesien beweise im Kleinen, was im großen durch-führbar sei, daß wir nämlich in unseren veterinär-polizeilichen Vor-schriften ein vollkommen ausreichendes Vorbeugungsmittel gegen Seuchengefahr hatten. Den zweiten Ein-wand, widerlegte die wesentlichen niedrigeren Vieh- und Fleisch-notierungen der auswärtigen Märkte. Das Blatt sagt, beides sei unterlassen worden aus Furcht vor dem ohrenbetäubenden Schrei der Agrarier. Unsere politischen Herren müßten dies zu ertragen suchen. Die Regierung müsse sich entschließen, in der deutschen Bevölkerung die Fleischnot zu mildern damit das Volk von sehr tiefgreifenden, bis in die Schichten des Mittelstandes empfindlich fühlbar werdenden Schwierigkeiten der Ernährung und von politischer Verbitterung be-freit werde, der aus dem Gefühl einer ungerechten, bis-her durch keine Notrufe zu beseitigenden Bedrückung des Volkes, zu gunsten einer Berufsklasse zunehmend empworwachte und nach-gerade einen Grad und eine Verallgemeinerung erreicht habe, daß man dreist behaupten könne, daß die Sozialdemokratie viel-leicht noch nie so üppig blühenden Weisen auf ihren Feldern ge-sehen habe, wie gegenwärtig. Die Einfuhr australischen Fleisches könne als Lockmittel für Australien gelten, dieses Land zu veran-lassen, die von ihm eingeführte Zollbeschränkung zu gunsten deutscher Waren aufzuheben. Wenn ein Blatt wie die Köln. Ztg. sich in so scharfen Worten gegen die Fleischwucherer wendet, dann sollte das wahrhaftig an maßgebenden Stellen zu denken geben!

Der Kolonialmajor Fischer.

Der bekanntlich in die Affäre Toppelstich u. Co. verwickelt ist, wurde gestern, wie schon kurz gemeldet, aus der Untersuchungs-geschäft entlassen. Er hat sich bereits im Oberkommando der Schutztruppe gemeldet und begab sich sodann nach Groß-Lichterfeld, wo er seine Wohnung hat. Wie berichtet wird, hat sich danach kein Material ergeben, das zu einem strafrechtlichen Vorgehen gegen den Major, der die Firma Toppelstich u. Co. anpumpte, hinreichte. Der Untersuchungsrichter hat nicht die Auffassung gewonnen können, daß eine Vernehmung des Majors Fischer durch Herrn v. Toppelstich vorliegt, und daß Major Fischer durch Vernehmung veranlaßt sei. Herrn v. Toppelstich geschäftliche Vorteile zu verschaffen. Major Fischer wird aber seinen Dienst nicht mehr aufnehmen, da noch ein ehrengerichtliches Verfahren schwebt. Weiter schreibt uns zu dieser Affäre noch unser Berliner r-Mitarbeiter: Das ehren-gerichtliche Verfahren ist darauf begründet, daß Fischer Dandlungen vorgenommen habe, die sich mit seiner Offiziersstelle nicht vereinigen lassen. Das Ehrengericht, das den Ausgang der Voruntersuchung erst abwarten mußte, wird wahrscheinlich auf schlichten Abschied

Durch diese Veranstaltungen war nun zwar die Gefahr er-neuerter kriegerischer Ereignisse von Sachsen abgemindert. Nichts desto-weniger blieb es trotzdem der zugesprochenen Neutralität dem Lande nicht erspart, die Gewalt des Kaisers zu fühlen, und zwar in überaus bedrückender Weise. Dem bereits stark erschöpften Lande wurde eine Kontribution auferlegt, deren Höhe für jene Zeit und für die besonderen Verhältnisse des Landes ganz ungeheure Summen darstellte. Sie war mit 27 Millionen in Franko festgelegt. Zum Zwecke der Verteilung und der Erhebung dieser Summe sowie zur Einbringung der höchst drücken-den Requisitionen wurde das Land in drei Arrondissements ein-geteilt, in deren Hauptstädten Dresden, Leipzig, Rauen-burg und Wittenberg französische Intendanten angestellt wurden, die von den Generalintendanten aller eroberten Länder der in Berlin seinen Wohnsitz hatte, abhängig waren. Ueberdem erhielten einige sächsische Städte, wie Dresden und Leipzig fran-zösische Besatzung und französische Kommandanten. In Dresden erschien in dieser Eigenschaft am 24. Oktober der kaiserliche Oberstleutnant und Kammerherr Tieard und ließ am nächsten Tage, nachdem 10 000 Bayern von der Division des Generalleutnants Deroy und unter Befehl des Generals Koch-berg in Dresden eingerückt waren, eine in deutscher und fran-zösischer Sprache abgefaßte Bekanntmachung öffentlich ausstagen, welche die Ueberschrift trug:

„Gros Armee, Stadt Dresden, der Ober-leutnant Tieard, R. A. Kammerherr, Komman-dant in Dresden.“

Diese Bekanntmachung enthielt auch die erforderlichen Be-stimmungen, hinsichtlich der Einquartierung und der Verab-reichung von Lebensmitteln aus den Magazinen. Ihren Bestim-

erkennen. — Wie weit sich diese Annahme bestätigt, steht dahin. In jedem Falle liegt kein Grund vor, nun eine Umwertung der Werte in der Fischerei-Affäre vorzunehmen. Aber für den Minister von Weddick hat dieser Ausgang die angenehme Wirkung, daß er damit gleichfalls entlastet wird. Er kann nun seinen Abschied in allen Ehren erhalten.

Reichsanwalt Fürst Bülow wird nach den bisherigen Dispositionen am heutigen Dienstag, 7 Uhr abends, von Homburg nach Berlin abreisen.

Deutscher Industriekongress. In der gestrigen Generalversammlung des Bundes der Industriellen wurde folgende Erklärung betr. der Einführung eines Deutschen Industriekongresses einstimmig angenommen: Die Generalversammlung begrüßt den Gedanken der Einführung eines Deutschen Industriekongresses als ein Mittel der Gesamtheit der Deutschen Industrie eine Zentralvertretung zu schaffen und die dringend notwendige Einigung aller Industriekreise zu vollziehen. Die Versammlung beauftragte den Bundesvorstand, wegen der Durchführung des Planes mit der in der Interessengemeinschaft verbündeten Gesamtvertretung der deutschen Industrie, dem Zentralverbande deutscher Industrieller und der Zentrale für Vorbereitung von Handelsverträgen in Verbindung zu treten.

Eine verbotene sozialdemokratische Grabmalentdeckung. Aus Hannover wird berichtet: Eine Gedenkfeier bei der Entdeckung des sozialdemokratischen Wahlvereins dem verstorbenen Reichstagsabgeordneten Heinrich Meißner gekündeten Grabmalens, die am Sonntag früh auf dem Südfriedhofe geplant war, wurde wegen Gefahr für die öffentliche Ordnung in letzter Stunde vom Landrate des Landkreises Hannover verboten. Sollte der Herr Landrat hier nicht doch gar zu ängstlich gewesen sein?

Ein neuer kleiner Kreuzer. Der zweite der beiden kleinen Kreuzer des Etats für 1906 — „Ersatz Komet“ —, der bekanntlich Turbinen erhalten soll, ist an die Werft von Blohm & Voß in Hamburg vergeben worden.

Aus dem Königreich Sachsen.

Kapitulation der Sächsischen Armee vor 150 Jahren.

Heut vor 150 Jahren, am 16. Oktober 1856, erfolgte bei Pirna die Kapitulation der sächsischen Armee. Unter dem Schutze der Kanonen des Königreiches waren die Sachsen auf das rechte Elbufer übergetreten in der Erwartung, daß es dem österreichischen Heerführer Brown gelingen werde, ihre Belagerung zu bewirken. Doch Brown rückte am 14. Oktober wieder nach Budin ab. So blieb den Sachsen nichts anderes als die Kapitulation übrig. Am 14. Oktober wurde ein Waffenstillstand am 16. Oktober die Kapitulation abgeschlossen. 17000 Mann ausgewählter Truppen, die Garde mit eingeschlossen, mußten vor Friedrich dem Großen die Waffen strecken und sich zu Kriegsgefangenen ergeben. Dieses geschah auf der Höhe von Waltersdorf, wo sich Friedrich der Große die Generalität und die Offiziere vorstellten ließ. Die Truppen wurden regimentenweise über die Schiffsbrücke bei Raden nach dem Lager von Struppen geführt, wo sie gezwungen wurden, den Fahnenstange zu schwören. Die Infanterie erhielt preussische Uniformen und preussische Uniformen, die Kürassiere wurden unter preussische Regimente verteilt, nur das Kavallerieregiment Kutoeski blieb beisammen, ebenso die Artillerie, 80 Geschütze. Dem Kurfürsten Friedrich August wurden einige Wagen zwecks Begleitung nach Polen belassen. Ueber die Lage der Sachsen vor 150 Jahren berichtet der sächsische Oberst von Trautzschke: „Alle Klüfte und Felsen, die wir durch mußten, waren vom Feinde auf's Stärkste besetzt und die Hilfe des Generals Brown war verschwunden. 72 Stunden, von denen es 48 unaufhörlich regnete, hatten wir ohne Brot und Lebensmittel unter freiem Himmel und unter Gewehr zugebracht. Wenigen blieb keine andere Speise übrig als Wurzeln, Gekochter Puder, mit Pulver gefaselt, wenn's hoch herging, mit Tomate geschmalzen, war eine Labung und Holz war das Futter für die Pferde.“ Während dieser Drangsal sahen andererseits Friedrich August und sein Minister Graf Bülow bei dampfenden Schüsseln und gefüllten Gläsern auf dem sicheren Königstein. — Ein Gedächtnistag, der traurige Erinnerungen wachruft.

Die Heise König Friedrichs Augusts nach Hamburg. Der König ist gestern abend 6 Uhr 38 Min. von Niederstedt nach Hamburg-Luxhaven zu der bereits gemeldeten Probefahrt des Dampfers „König Friedrich August“ abgereist. Die Rückkehr des Königs von dort wird nächsten Donnerstag früh erfolgen.

Ankündigung des Sterbetages des Königs Georg begab sich gestern früh vor 11 Uhr vormittag der König in Begleitung des großen Dienstes nach der Gruft der katholischen Hofkirche und legte am Sarkophag seines Vaters einen Kranz nieder. Auch die Königin-Witwe Carola, Prinz Johann Georg und Prinzessin Katharine erschienen an der Gruft, um Blumengewinde am Sarge niederzulegen. Nach einer kurzen Andacht in der Gruft wohnte die königliche Familie in den Oratorien dem Requiem von Cherubini bei, das von Mitgliedern der musikalischen Kapelle

mungen gemäß sollte das Billeteramt niemand, er möchte zur französischen oder zur verbündeten Armee gehören, ein Billet zur Einquartierung verabsorgen, er hätte denn dazu vom Kommandanten der Stadt Befehl erhalten. Ferner sollten ohne eigenhändige Ordre des Kommandanten an niemand Lebensmittel ausgeliefert werden, die bürgerliche Obrigkeit dagegen sollte beauftragt sein, jede ohne Befehl des Kommandanten gemachte Forderung von Lebensmitteln, Pferden usw. abzuschlagen. Endlich war in jener Kundgebung die weitere Bestimmung festgelegt, daß eine Stunde nach dem Zapfenstreich kein Soldat mehr in den Straßen in einem Kaffeehaus oder in einer Schankstube sich antreffen lassen sollte. Bereits waren in Erwartung erneuter kriegerischer Ereignisse die Kostbarkeiten des grünen Gewölbes, sowie diejenigen des Hofes nach Berlin unterwegs. Diese Maßnahme wurde am oben genannten Tage rückgängig gemacht und die Wertstücke wieder nach Dresden zurückgeführt. Die Bayern nur besetzten alle Tore und Wachen der Stadt sowie das Zeughaus, mit Ausnahme der Wache im Zwinger und im Innern im Schloß, wo die kurfürstliche Garde diesen Dienst versah. Am 31. Oktober aber zogen die bayrischen Truppen nach Schleßen ab, woogen an deren Stelle am 1. und 2. November ein zweites und drittes Korps einrückten, die in Neustadt, Friedrichstadt und vor dem Wilibrudertore einquartiert wurden, am 3. November ebenfalls nach Schleßen abzogen, um 10 000 bis 12 000 Württembergern Platz zu machen, die vom 5. bis 8. November durch die Stadt zogen und auf demselben Wege weitergingen. Nach alledem wurden sämtliche Wachen wieder von sächsischen Truppen, die äußeren Schläge aber von den Bürgerwehren besetzt, deren Dienstleistungen in der nächstfolgenden Zeit vielfach in Anspruch genommen wurden.

Inzwischen suchte der Kurfürst die Abschließung des un-

und dem durch Mitglieder der Königl. Hofoper verstärkten Kirchenchor aufgeführt wurde.

Die Königin-Witwe Carola begab sich gestern abend über Frankfurt-Basel-Genf nach Lyon. Heute erfolgt von dort aus die Weiterreise nach Marseille, nach eintägigem Aufenthalt begibt sich die Königin nach Juan les Pins bei Antibes und später zur Belohnung der Hochzeit des Prinzen Johann Georg nach Cannes. Auf der Rückreise gedenkt sie Anfang November noch die Herzogin-Mutter von Genua in Streja zu besuchen.

Noch einmal vom Kind der Gräfin Montignose. Anderweitigen abweichenden Mitteilungen gegenüber kann festgestellt werden, daß Abänderungen des Vertrages mit der Gräfin Montignose nicht beabsichtigt sind. Im Gegenteil sind Verhandlungen wegen Realisierung der Vertragsbestimmungen über ein Wiedersehen der Gräfin mit ihren älteren Kindern und Uebergabe der Prinzessin Anna Konika Via angebahnt.

Der sächsische liberale Landesverband (freisinnige Vereinigung) hielt am Sonntag im Rosentalkasino zu Leipzig seine Landesversammlung ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kassensberichts durch den ersten Vorsitzenden, Dr. Dinkler-Leipzig, wurden zunächst über die bevorstehenden Landtags- und Reichstagswahlen vertrauliche Beschlüsse gefaßt. Den Rest der Verhandlungen füllten vertrauliche Besprechungen über Organisations- und Agitationsfragen aus. Die Stellungnahme des engen Vorstandes zu benachbarten Parteien wurde einstimmig gebilligt, ebenso die Tätigkeit des Parteisekretärs Dr. Rathje. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Zu der herrschenden Fleischsteuerung wurde schließlich noch folgende Resolution angenommen:

„Der liberale Landesverband spricht sein Bedauern über die bisherige Stellung der Regierung in dieser wichtigen, dem Konsum der breiten Masse des Volkes so außerordentlich berührenden Frage aus. Er erwartet von den ihm angeschlossenen Vereinen auf das Bestimmteste, daß sie ungeschümt in eine lebhafteste Agitation zur Beseitigung der drückenden Fleischnot eintreten.“

Die Jahresversammlung des Sächsischen Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird Sonntag, den 21. Oktober in Annaberg stattfinden. Es sind Vorträge über die wirtschaftliche, die gesundheitliche und sittliche Bedeutung der Alkohollage in Aussicht genommen. Hierzu sind bei freiem Eintritt Eltern und Lehrer besonders eingeladen.

Der Sächsische Radfahrerbund, der am Sonntag in Leipzig tagte nahm einen Antrag des Bezirks Auerbach, das 15. Bundesfest des Sächsischen Radfahrerbundes im Jahre 1907 in Auerbach stattfinden zu lassen, mit 21 gegen 19 Stimmen an. Lehre stimmten für Auerbach.

Bergarbeiter-Bewegung in Sachsen. Die Bergarbeiter des Zwickauer Kohlenreviers haben sich, wie wir gestern schon kurz meldeten, der vom Ruhrrevier aus eingeleiteten Lohnbewegung angeschlossen. In einer am Sonntag nachmittag in Vorderneudorf abgehaltenen, von etwa 800 Bergleuten besuchten Versammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher sich die Versammelten nicht den von den Vorständen der Bergarbeiter-Organisationen im Ruhrrevier gemeinsam den Unternehmern unterbreiteten Forderungen (Erhöhung der Löhne um mindestens 15 Prozent, Aufhebung der Sperre und der getrennten Gebirge sowie strenge Einhaltung der Schichtzeit) einverstanden erklärten. Diese Forderungen sollen im Laufe dieser Woche dem Bergbauischen Verein vorgelegt werden. Eine gleiche Resolution wurde von zwei Bergarbeiter-Versammlungen im Luga-Deisnicher Revier gefaßt.

Zur Fleischsteuerung. Die in diesem Jahre wiederum eingetretene erhebliche Steigerung der Fleischpreise, welche die Lebenshaltung der Bevölkerung ganz erheblich verteuert, ist von vielen Seiten auf den Mangel an Schlachtwild zurückgeführt worden. Um nun Unterlagen zu haben, ob dies Tatsache ist, läßt das Königl. Ministerium des Innern in den Städten, in welchen Schlachthöfe vorhanden sind, oder Schlachtwildmärkte abgehalten werden, gegenwärtig Erhebungen anstellen, wie viel Rinder und Schweine im Jahre 1905 und 1906 in den einzelnen Monaten aufgetrieben und geschlachtet worden sind, worauf man die Ursache der Fleischsteigerung zurückführt und ob der gegenwärtige Stand der Viehhaltung die Annahme zuläßt, daß die Fleischpreise durch früheren Mangel an Schlachtwild in den nächsten Monaten wieder sinken werden. Ferner werden jetzt Erhebungen über die Entwicklung der Fleischpreise in den Monaten September und Oktober 1906 angefaßt. (Siehe auch Landesulturrat.)

Die sächs. Landesbrandversicherungsanstalt hat im Jahre 1905 sehr günstig abgeschlossen. Beim Jahresabschluss ergab sich bei der Gebäudeversicherungsabteilung einbarer Ueberschuß von 600.000 Mark und bei der freiwilligen Versicherungsabteilung ein solcher von 349 712 Mark. Es wurden 4 079 162 Mark Brandentschädigungen für Gebäude ausbezahlt; die Zahl der 1905 vorgekommenen Brände betrug 2802.

Zur Lohnbewegung der erzgebirgischen Wirtler wird berichtet, daß die am Sonntag abgehaltene Konferenz der Arbeitervertreter noch keine endgültige Entscheidung gebracht hat. Es wurde beschlossen, daß das Zentralagitationskomitee das Weitere regeln soll. Die von dem Agitationskomitee eingereichten For-

der Garde du corps begleitet, durch die Straßen der Stadt und hielt auf acht verschiedenen Plätzen, dem Schloßplatz, vor dem Altstädter Rathaus, vor der Wohnung des französischen Kommandanten am Altmarkt, vor dem Hause des Gouverneurs, im Zeughaus am Neumarkt, vor der Kurfürster Hauptwache, vor dem dortigen Rathaus und auf dem Palaisplatz still, um den dortigen Rathen und auf dem Palaisplatz still, um den dortigen Rathen, die sich um ihn sammelten, die Kunde von seiner Umwandlung vorzulesen. Sie lautete:

„Nachdem durch die allweilige Vorsehung Gottes es dahin gediehen ist, daß die bisherigen kurfürstlichen Lande zu einem Königreich erhoben worden sind, so wird der lauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich August von Sachsen als König feierlich ausgerufen und dieses seinem getreuen Volke zu kund und zu wissen getan.“

Am nächsten Tage fand in allen Kirchen der Stadt unter Glockengeläute und Kanonen Donner feierlicher Gottesdienst statt; bei Hofe war große Gala und am Abend waren die meisten größeren Gebäude, namentlich die Kathäuser festlich erleuchtet, während die Bürgerhäuser unter Fackeln und Musik dem König ein „Vivat“ brachten. Dem Könige aber und seiner Gemahlin jubelte die Bevölkerung unter lautem Zurufe entgegen, als beide von 9 bis 11 Uhr zur Befichtigung durch die Stadt fuhrten. Wertwürdigerweise wurde die Annahme der Königswürde den Untertanen des Landes erst am 2. Januar 1807 durch Mandat bekanntgegeben. Den Katholiken wurde Schutz verheißen und die katholische Hofkirche erhielt ihre 4 Glocken.

derungen wurden nur von einzelnen Firmen voll bewilligt, während ein großer Teil nur Verklärung der Arbeitszeit, sowie eine teilweise Lohnhöhung bewilligte, andere aber gar nichts bewilligten. Anwesend waren zur Konferenz ca. 350 Vertreter, welche 108 Fabriken vertraten.

w. Zwickau, 15. Oktober. Der Maschinenschaden bei dem Großfeuer in der Fabrik von Landmann & Hellwig beträgt über 1/4 Million Mark; dazu tritt noch der Schaden an den Gebäuden selbst. In der Spitzenweberei ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen worden. Dagegen wird der Aufbau und die Wiederinbetriebsetzung der Gardinenabteilung, die bisher über 300 Arbeiter beschäftigt, jedenfalls erst in 1 1/2 Jahren erfolgen können. — Verhängnisvoller Unfall. Gestern gegen abend wurde das städtische Söhnchen der Hebamme Huster durch einen von unbekannter Hand geschleuderten Stein so unglücklich an den Hinterkopf getroffen, daß es kurz darauf infolge Schädelbruchs verstarb.

i. Kirchberg i. S., 15. Oktober. Durch Abbrechen der Lenkstange (aus völlig unaustrückbaren Gründen) fiel ein Radfahrer auf der Straße nach Voigtgrün so unglücklich, daß er beunruhigend liegen blieb und den anderen Tag an dem erlittenen Schädelbruch starb.

Wauen i. B., 15. Oktober. Ballonlandung. Heute früh 7 1/2 Uhr ist bei Neuenholz der Luftballon „Wald“ gelandet, der gestern nachmittag in Berlin als Teilnehmer an der Ballonfahrt aufgestiegen war. Die Landung des Ballons, in dem sich die Herren Hauptmann Holtzoff und Oberleutnant Kehler befanden, ging glatt von statten.

St. Egidien, 15. Oktober. Eisenbahnunglück. Auf hiesigem Bahnhofe stieß heute früh gegen 6 Uhr der einfahrende Hofer Güterzug Nr. 7013 auf eine Gruppe Wagen, von denen einer entgleiste. Ein Hilsweichensteller wurde leicht verletzt und die Maschine des Güterzuges beschädigt.

Mittweida, 15. Oktober. Mit viel Mißgeschick hat die Aktiengesellschaft für den Automobilverkehr Mittweida-Burgstadt-Limbach zu kämpfen. Vor einigen Wochen verbrannte ein Wagen im Werte von 22000 Mark, und jetzt ist durch den Tod eines Chauffeurs die umfangreiche Reparatur des zweiten Wagens nötig geworden, so daß der Betrieb auf einige Zeit nur mit einem Wagen in beschränktem Maße aufrecht erhalten werden kann.

st. Johanngeorgenstadt, 15. Oktober. Ein rätselhafter Fund wurde im Schuppengebäude einer Fabrik in Breitenhof bei Johanngeorgenstadt gemacht. Blutüberströmt mit einer großen blutigen Geschwulst hinter dem linken Ohr wurde der Landarbeiter Ernst Moritz Orser aus Crottendorf tot aufgefunden; obgleich nach ärztlichem Gutachten eine Alkoholvergiftung vorliegt, nimmt man ein Verbrechen als Todesursache an, zumal außer einer Gehirnerschütterung auch andere Spuren dies vermuten lassen.

Coschütz, 15. Oktober. Skelettfund. Bei Abräumungsarbeiten im Maulschen Steinbruch an der Heidenhänge zu Coschütz wurde das Gerippe eines Mannes in ungefähr 1 m Tiefe aufgefunden. Man bringt den Fund mit einem Morde in Verbindung, welcher vor etwa 20 Jahren an einem gewissen Kunath aus Coschütz verübt worden sein soll.

Dörsch, 15. Oktober. Das alte Lied. Die 12jährige Tochter des Wirtschaftsbeherrers Wittig hier benutzte zum Feuermachen Petroleum. Dadurch hat das Kind so schwere Brandwunden erhalten, daß es nach drei Tagen von seinen qualvollen Leiden durch den Tod erlöst worden ist.

Borna (Bez. Leipzig), 15. Oktober. Der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Chef des Karabiner-Regiments, kommt nächsten Donnerstag nachmittag nach Borna, um die dem Regiment gestifteten silbernen Kesselpaunen zu überreichen. Der Großherzog verläßt an demselben Abend die Garnison wieder und wird in Leipzig übernachten.

Brand bei Freiberg, 15. Oktober. Silberfunde. Auf dem noch im Betrieb befindlichen Felde der isakalischen Grube „Himmelfürst“ sind wieder mehrere lohnende Silberfunde gemacht worden.

Glashütte, 15. Oktober. Aus Anlaß des 400jährigen Jubiläums der Uhrenstadt Glashütte wurde für die um Stadt und Uhrenfabrikation hochverdienten Männer Wolf Lange, Großmann, Ahmann, Schneider, Kühnel, Kaufuß u. a. in Gegenwart der Behörden, sowie der Spitzen des Ortes und zahlreicher ehemaliger Uhrmacherhülfer von auswärts eine erhebliche Gedächtnisfeier auf dem hiesigen Friedhofe veranstaltet, bei der auf Ansuchen der zur Teilnahme an der Fährte des Königs in der unter seiner Leitung erneuerten Stadtkirche geladene frühere Stadtpfarrer, Herr Pastor Gas aus Großjocher-Windorf, auf Grund von 1 Cor. 13, 13 eine ergreifende Ansprache hielt. Hierauf wurden Kranzspenden auf den einzelnen Gräbern niedergelegt.

r. Grünheiß, 15. Oktober. Der hiesige Bezirksgewerbeverein wird bei seiner am Sonntag, den 21. Oktober hier abzunehmenden Hauptversammlung die wichtige Frage auf die Tagesordnung setzen, ob die Errichtung einer Spielmannsschule zweckmäßig sei und beschlossen werden soll.

der Garde du corps begleitet, durch die Straßen der Stadt und hielt auf acht verschiedenen Plätzen, dem Schloßplatz, vor dem Altstädter Rathaus, vor der Wohnung des französischen Kommandanten am Altmarkt, vor dem Hause des Gouverneurs, im Zeughaus am Neumarkt, vor der Kurfürster Hauptwache, vor dem dortigen Rathaus und auf dem Palaisplatz still, um den dortigen Rathen und auf dem Palaisplatz still, um den dortigen Rathen, die sich um ihn sammelten, die Kunde von seiner Umwandlung vorzulesen. Sie lautete:

„Nachdem durch die allweilige Vorsehung Gottes es dahin gediehen ist, daß die bisherigen kurfürstlichen Lande zu einem Königreich erhoben worden sind, so wird der lauchtigste und großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich August von Sachsen als König feierlich ausgerufen und dieses seinem getreuen Volke zu kund und zu wissen getan.“

Am nächsten Tage fand in allen Kirchen der Stadt unter Glockengeläute und Kanonen Donner feierlicher Gottesdienst statt; bei Hofe war große Gala und am Abend waren die meisten größeren Gebäude, namentlich die Kathäuser festlich erleuchtet, während die Bürgerhäuser unter Fackeln und Musik dem König ein „Vivat“ brachten. Dem Könige aber und seiner Gemahlin jubelte die Bevölkerung unter lautem Zurufe entgegen, als beide von 9 bis 11 Uhr zur Befichtigung durch die Stadt fuhrten. Wertwürdigerweise wurde die Annahme der Königswürde den Untertanen des Landes erst am 2. Januar 1807 durch Mandat bekanntgegeben. Den Katholiken wurde Schutz verheißen und die katholische Hofkirche erhielt ihre 4 Glocken.

So wurde in schwerer Zeit das Königreich Sachsen geboren. Pr. H. von Haefen.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 16. Oktober: 1904 Das baltische Geschwader unter Kommando von Libau in See. * 1902 Anwesenheit von Kaiserin Wilhelmine in Berlin. * 1870 Kapitulaton von Soissons. * 1813 Schlacht bei Mödern und Bachau. Niederlage der Franzosen. * 1553 + Lukas Cranach zu Weimar. Hervorragender Maler der Reformationszeit.

Witterungsverlauf in Sachsen am 14. Oktober 1906. (Telephonische Mitteilung des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.)

Table with columns: Station, Seehöhe (m), Temperatur (Max., Min.), Wind, Niederschlag (mm). Rows include Dresden, Leipzig, Zschopau, Bayreuth, Jitscha, Chemnitz, Freiberg, Schneeberg, Elberfeld, Altenberg, Reichenbach, Sighartshausen.

Am 15. Oktober herrschte durchweg trübes, kälteres Wetter mit vereinzelt schwachen Niederschlägen am Morgen und Vormittag. Die Temperatur ging in Minimum bis auf 3 Grad (Zschopau) herab. Die Maxima stiegen aber auch nur 13 1/2 Grad (Elberfeld). Das Barometer stand 4 1/2 mm zu tief und fiel noch weiter, vielfach trat Nebelbildung ein.

Meldung vom Zschopauer: Ununterbrochen harter Nebel. Wettervorhersage für den 17. Oktober.

Schwache südliche Winde. Ziemlich trübe. Geringe Niederschläge. Etwas wärmer.

Aue, den 16. Oktober 1906.

Neuerung beim Fernsprecheverehr im Ortsfernprecheverehr Aue l. Ergeb. Von Donnerstag, den 18. Oktober ab wird im Verkehre mit dem Vermittlungsamt in Aue (Ergeb.) der Anruf des gewünschten Teilnehmers vom Amt aus besorgt; der gegenseitige Anruf seitens der Teilnehmer fällt somit fort. Der Betrieb gestaltet sich hiernach folgendermaßen: Der Teilnehmer welcher einen anderen sprechen will, ruft das Amt an, indem er einmal langsam die Induktionskurbel dreht, und wartet, bis sich das Amt meldet. Sobald letzteres gesprochen, gibt er dem Beamten die Nummer des gewünschten Teilnehmers an und wartet nunmehr, bis sich der letztere meldet. Nach Schluß des Gesprächs werden die Hörer einzeln aufgehängt. Selbst den gewünschten Teilnehmer anrufen oder das Schlußzeichen durch Abklängen geben zu wollen, ist nicht nur zwecklos, sondern auch unstatthaft, da hierdurch leicht eine Beschädigung der Apparate stattfinden kann. Die Induktionskurbel darf nur zum Anrufen des Amtes benutzt werden. Wünscht ein Teilnehmer nach beendeter Gesprächs sofort eine neue Verbindung, oder wünscht er aus irgend einem anderen Grunde die Aufmerksamkeit des bedienenden Beamten auf sich zu ziehen, so genügt es, den Anhängen für das Telefon einige Male auf- und abzubewegen, um den Beamten zu veranlassen, sich wieder in die Leitung einzuhaken und die weiteren Wünsche entgegenzunehmen.

Der Königl. Sächs. Militärverein I hielt am vergangenen Sonnabend im Restaurant „Kronprinz“ eine Mitgliederversammlung ab, die infolge von Bedeutung war, als es galt, einem Kameraden, der sich um den Verein lange Jahre treu verdient gemacht hat, die ihm hierfür ausgewirkte Auszeichnung zu überreichen. Nach herzlicher Begrüßung der erkrankten Kameraden und Erledigung der Eingänge wurde vom Vorsitzenden Kamerad Edmund Richter dem Siegerobermeister Kamerad Ludwig Klemming, der auf eine 25jährige ununterbrochene Zugehörigkeit zum Gesamt-Verein zurückblicken kann, die Mitteilung gemacht, daß ihm für seine vielseitigen erfrischenden Dienste, die er in genanntem Zeitraum mit kameradhaftiger Bereitwilligkeit geleistet hat, auf Ansuchen des Vereins vom Präsidium des Königl. Sächs. Militärvereins-Bundes eine Bundes-Ehrenfahne verliehen worden ist. Der Vorsitzende beglückwünschte den Jubilar namens des Vereins zu dieser Auszeichnung mit herzlichen Dankesworten für seine bisherige Mitarbeit, worauf unter „Stillschweigen“ die Uebergabe der sehr schön umrahmten und mit Vorberzeigerung geschmückten Ehrenfahne an den Kameraden-Jubilar erfolgte. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten für diese Auszeichnung und versprach, auch fernere den Verein zu dienen, so lange ihm Gott Kraft und Gesundheit schenkt. Gemeinschaftliche Gesänge eröffneten und schlossen diese zwar einfache aber recht kameradhaftige Feier. Kamerad Klemming ist der 10. Kamerad des Vereins, dem gen. Auszeichnung verliehen wurde. Von den weiteren Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß für alle frange und hilfsbedürftige Kameraden aus dem Vereins-Unterstützungsfonds je 15 Mark bewilligt wurden. Nach Schluß der Versammlung fand noch Prämien-Ziehungen mittels Ziehbüchsen statt.

Ein Auge eingebüßt hat gestern, jedenfalls durch einen unglücklichen Zufall, ein in der Wehrstraße wohnhafter Eisenhändler. Als er mittags nachhause kam, wurde er von einem ihm entgegen fliegenden Messer so unglücklich in's Auge getroffen, daß dieses ausfiel, und noch im Laufe des gestrigen Tages durch ärztlichen Eingriff herausgenommen werden mußte. Ob der Wurf des Messers vielleicht absichtlich geschah, oder nur auf Unvorsichtigkeit der Spielerei zurückzuführen ist, ist noch nicht festgestellt. Alle deshalb in der Stadt kursierenden Gerüchte, die von einem vorangegangenen Streit mit einer Mitbewohnerin dieses Hauses sprechen, sind deshalb nur auf Kombinationen zurückzuführen. Wahr ist hingegen, daß eine Frau als verdächtig, die Messerwerferin zu sein, in Haft genommen wurde. Inwiefern war ihr die Tat bisher noch nicht nachzuweisen.

Landesverein für Wohlfahrtsvereine zum Besten Sächsischer Staatsbeamten etc. Die Gewinlliste der 4. Waren-Lotterie, gezogen am 10., 11. und 12. Oktober in Dresden, ist erschienen, und kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Bahnhofstraße 11, kostenlos eingesehen werden.

Das Original-Farineti-Ensemble wird, wie aus den Inseraten in unserm Blatt zu ersehen war, demnächst im Saale des Blauen Engels gastieren. Der Gesellschaft geht ein sehr guter Ruf voraus. So lesen wir beispielsweise in einer auswärtigen Zeitung: „Es wurde bisher hier nicht geboten; das Original-Farineti-Ensemble steht bezüglich seiner verblüffenden Vielseitigkeit und wirklich künstlerischen Leistungen, absolut konkurrenzlos da. Was großartigeres kann man sich an Leistungen nicht denken, und das Künstler-Ensemble Farineti verdient die Bezeichnung: „Einzig in der Welt“ mit vollem Recht.“ — Hoffentlich darf die Gesellschaft auch bei uns auf recht guten Besuch rechnen.

Die Ortsgruppe Lauter des Deutschen nationalen Handlungsgewerksverbandes hielt am Sonnabend abend in Fischers Gasthaus eine Versammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt als 1. Vertrauensmann (Vorsitzender) Kaufmann Bruno Selmann, als 2. Vertrauensmann (stellv. Vorsitzender) Kaufmann Elhner, als 1. Schriftführer Kaufmann Ernst Wagner, als zweiter (Stellvertreter) Kaufmann Adolf Zeller und als Kassierer Kaufmann Valentin Wagner. Die Ortsgruppe zählt zurzeit gegen 30 Mitglieder.

Feuerwehreinsektion. Sonntag nachmittag 3 Uhr erfolgte hier die Inspektion der in diesem Sommer neugegründeten Fabrikfeuerwehr der Fa. Sächs. Emailier- und Stanzwerke vorm. Gebr. Gnähstel, Akt.-Ges. Als Inspektoren waren anwesend der Vorsitzende des Bezirksfeuerwehverbandes Schwarzenberg, Scheiber-Schneeberg, sowie 8 Ausschußmitglieder. Die Inspektion bestand zunächst in Fußdienst (geschlossenes Exerzieren) mit anschließendem Parademarsch. Dann folgte eine Uebung der Spritzenmannschaft an der Spritze und Stelzer- und Pionierübungen. Den Schluß bildete ein Sturmangriff. Für Wehrrmitglieder hatte die Firma ein allgemeines Essen und gemütliches Beisammensein in Fischers Gasthaus arrangiert, an dem Herr Fabrikdirektor Koebling, sowie die Inspektoren Herr Gemeindevorstand Herrmann, Vertreter der Freiwill. Feuerwehr usw. teilnahmen. Weiter wohnten den Uebungen bei die gesamte Freiwill. Feuerwehr, Vertreter der hiesigen Gemeinde usw. Im Verlaufe des gemütlichen Beisammensetzens wurden auch die erteilten sehr guten Zensuren bekanntgegeben. Für sämtliche einzelne Uebungen wurde ohne Ausnahme die Zensur 11. erteilt. Herr Verbandsvorsitzender Scheiber-Schneeberg beglückwünschte die Wehr zu ihrer ersten erfolgreichen Uebung und führte dabei aus, daß es ihm in den 25 Jahren seiner Tätigkeit im Feuerlöschwesen noch nicht vergönnt gewesen sei, eine derart geschulte und sehr gut exerzierende Wehr mit inspektionieren zu können wie die heute geprüfte Fabrikfeuerwehr. Verschiedene Reden und Musikstücke der Neubert'schen Kapelle wechelten im weiteren Verlaufe des Beisammensetzens.

Die Leiche des Erhängten, die vorige Woche im hiesigen Staatsforstrevier aufgefunden wurde, ist nicht, wie eine Meldung lautet, an Ort und Stelle eingehakt, sondern am Sonnabend nachmittag eingelazert, und nach der Leichenhalle gebracht worden. Heute Montag fand die Beerdigung auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Verheiratung. Der im Jahre 1905 von Herrn Julius Scheller erbaute Gasthof zum Reichsadler ist von Herrn Leichter aus Schönheide käuflich erworben worden.

Der zum hiesigen Pfarrer gewählte Herr Zoller aus Weitzendorf bei Coburg hat die Wahl angenommen, und wird am 11. November sein Amt antreten.

Neustädter, 16. Oktober. Straßenunfall. Ein junger Kadfahrer aus dem Reichsdorfer Lindenau fuhr am Sonntag auf der hiesigen Bahnhofstraße in mäßigem Tempo unter Führung der nötigen Verkehrsschilder die Straße abwärts, als plötzlich der sechsjährige Knabe Paul Seifert, Sohn des Invaliden Seifert hier, quer über die Straße sprang und infolge Zusammenstoßes mit dem Kade so unglücklich vom Stützen kam, daß er blutüberströmt und bewußtlos vom Pfluge getragen werden mußte. Nach Ansicht des Arztes ist die Möglichkeit einer durch den Sturz zugezogenen Gehirnerkrankung nicht ausgeschlossen. Den Kadfahrer soll durchaus kein Versehen treffen.

Der hiesige Hausbesitzerverein, der am Sonnabend abend eine Versammlung im Karlsbader Haus abhielt, beschloß in dieser unter anderem, den Anschlag an den Zentralverband des Königreichs Sachsen herbeizuführen und die dadurch bedingte höhere Verbrauchssteuer aufzuheben.

Krippenzählung. Bei der auf Veranlassung des Deutschen Zentralvereins für Jugendfürsorge mit Genehmigung des Ministeriums des Innern in hiesiger Schule vorgenommenen Krippenzählung konnte erfreulicher Weise festgestellt werden, daß unter den etwas über 1000 Schülern nur vier Kinder vorhanden sind, die an irgend einer Verkrüppelung eines Körperteils leiden.

Berein der Festbesoldeten. In der Versammlung, die der Verein der Festbesoldeten vergangenen Sonnabend abend im Karlsbader Hause abhielt, erledigte man innere Vereinsangelegenheiten, nahm vorläufig Stellung zu den Ende dieses Jahres stattfindenden Stadtverordnetenwahlen, wobei ein Zusammenstoß mit anderen Vereinigungen empfohlen wurde, und traf schließlich noch die Wahl eines Vereinsobmanns.

Aufschnung. Bei Gelegenheit einer durch die hiesige Polizeibehörde veranlaßten Pflanzung machte sich ein hiesiger Einwohner eines schweren Vergehens insofern schuldig, als er sich an dem Vollstreckungsbeamten in gewalttätiger Weise vergriß. Das aussehende Verhalten des Schuldigen ist beim Amtsgerichte zu Schneeberg zur Anzeige gebracht worden und wird demnächst seine Sühne finden.

Schneeberg, 16. Oktober. Goldene Hochzeit. Vor kurzer Zeit feierte Herr Karl Louis Böhm mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wurden verschiedene Ehrungen zuteil.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Prinz Alexander Hohenlohe in Ungnade.

Paris, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Der Redakteur des Temps, Wiellier, hatte in Cohnar eine Unterredung mit dem Prinzen Alexander von Hohenlohe, in der dieser mitteilte, daß sein schriftliches Ansuchen an Lucanus, von diesem empfangen zu werden, mit dem Bemerkens abgewiesen worden sei, der Besuch sei zwecklos. Die Angelegenheit nehme ihren Lauf. „Von dem Bescheid machte ich,“ so fuhr der Prinz fort, „dem Reichsoberster am letzten Sonnabend mündlich Mitteilung und schied von ihm mit der Gewißheit, daß ich das Vertrauen des Kaisers verloren habe. Der Statthalter unterbreitete meine Bitte um Entlassung dem Kaiser. Die Erledigung ist noch nicht erfolgt, darum bin ich zur Reserve verpflichtet: Im passenden Augenblick werde ich auf die Angriffe der Presse unbefürchtet mein Verhalten zu rechtfertigen suchen. Vorläufig kein Wort mehr.“

Berlin, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Von gut unterrichteter Seite will die „Post“ erfahren, daß Prinz Alexander von Hohenlohe seit einiger Zeit von einem schweren Rückenleid befallen ist. — Es ist geradezu kindisch von dem konservativen Blatt, den Prinzen auf diese Weise zu kompromittieren, in der Absicht, ihn wegen der Memoiren-Veröffentlichung zu entschuldigen. Der Prinz wird das, was er getan hat, als Mann verantwortlich und die Folgen zu tragen wissen.

Die Bergarbeiterbewegung. Trier, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Bei dem Zentralvorstand des christlichen Bergarbeiterverbandes gingen über 200 Resolutionen aus Bergarbeiter-Versammlungen ein, in denen die Grubenarbeiter-Ausschüsse ersucht werden, ihre Wehnaufforderungen und die Forderung der Beilegung von Mißständen im Geding- und Ueberlohnwesen zu unterstützen.

Krupp von Bohlen. Bonn, 16. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hat gestern aus Anlaß der Hochzeit auf der Villa Hügel dem Bräutigam, Legationsrat von Bohlen und Holberg die Beerdigung zur Führung des Namens Krupp von Bohlen und Holberg verliehen.

Wringate, 18. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die gestrige Gruben-Explosion (Siehe „Aus aller Welt“) war von furchtbarem Gewalt. Sie ereignete sich glücklicherweise zu einer Zeit, als nur ein kleiner Prozentsatz der Grubenarbeiter unter Tage waren. Aus den Schilderungen der Ueberlebenden geht hervor, daß bewundernswerte Heldentaten dadurch vollbracht wurden, daß einzelne ihre Leben opferten, um das der Kameraden zu retten. Den Bergungsarbeiten wohnten einige Mitglieder der Arbeiterpartei des Parlaments bei. Große Menschenmengen sind am Eingang der Gruben versammelt. Bisher sind 80 Leichen geborgen.

London, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Nach den letzten aus Wringate eingetroffenen Nachrichten ist zu hoffen, daß alle Eingeschlossenen aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden. Es ist bisher gelungen, 80 Leute zu Tage zu fördern, noch viele im bewußtlosen und lebensgefährlichen Zustande. Die Geretteten erklären, daß die frische Luft zu den Eingeschlossenen Zutritt habe, jedoch sie sich bis zur Beendigung der Rettungsarbeiten halten können.

Messina, 18. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag 5 Uhr brach in der Umgebung von Stadt und Hafen ein Erdstößen los, der eine Anzahl Gebäude stark beschädigte. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Ein Segelschiff sank. Mehrere Dampfer erlitten Schaden. Bei dem Dorfe Rizzio wurden zwei Bauern vom Blitz erschlagen.

Neapel, 15. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Ein sehr heftiger vom Vesuv kommender Sturm brach über Torre-del-Greco herein und warf ein Haus zusammen, das einen Bauern und zwei Frauen unter seinen Trümmern begrub.

Charlevoix, 16. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Explozion Charlesvoix-Mons entging ein Zug aus dem Bahnhof von Marchienne-Kupont. Die Lokomotive stürzte um, der Führer und Heizer wurden getötet und mehrere Reisende verletzt.

Cholerafranke an Bord. Duenhown, 16. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der britische Dampfer Peruwiana von Penarth nach London unterwegs, lief hier mit zwei Toten und 4 Schwerkranken ein. Die Natur der Krankheit ist noch nicht festgestellt. Jedoch liegt der Verdacht nahe, daß es sich um Cholera handelt.

Tanger, 16. Oktober. (Agence Havas-Meldung.) Die Verbindung zwischen Marrakesch und der Küste ist infolge des Aufsturus im Süden vollständig unterbrochen. Mehrere Karawanen verließen Marrakesch, um den Versuch zu machen, mit Waffen und Munition die Dase Tasiflet zu erreichen. Man ist um ihr Schicksal besorgt.

Paris, 16. Okt. (Eig. Drahtb.) Gestern abend wohnte der Lordmayor und die anwesenden Abgeordneten der Stadt London einem von den städtischen Behörden ihnen zu Ehren veranstalteten großen Bankett bei. In zahlreichen Trinksprüchen wurde auf die freundschaftlichen Beziehungen beider hingewiesen, durch welche der Weltfrieden gewahrt werde (!) Unter anderem trant Ministerpräsident Sarrien auf das Wohl der königlichen Familie und des Volkes von Großbritannien.

Warschau, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Drei vom Begräbnis der Mutter des berichtigten Polizeilienten Grün juristisch kommende Geheimagenten wurden von sieben Männern, die mit Mausegewehren bewaffnet waren, überfallen. Einer wurde getötet, zwei schwer verletzt. Die Täter kaffamen. Herbeigeeiltes Militär feuerte und verwundete zwei Frauen und ein Kind. Grün rettete sich durch die Flucht.

Dbeja, 16. Oktober. (Privattelegramm.) Gestern wurden 100 polnisch Bedienstete nach Sibirien beordert. Der vom Kriegsgericht verurteilte Revolutionär Weiland hat sich vor Abgang des Zuges vergriffelt.

Hamburg, 16. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In einer gestern abend abgehaltenen stark besuchten Versammlung der Binnenschiffer wurde vorbehaltlich der Gesamtabstimmung mit 541 gegen 4 Stimmen beschlossen, heute in den Ausstand einzutreten.

Königl. Sächs. Landeslotterie. (Telephonische Mitteilung.) (Ohne Gewähr.)

16. Leipzig, 16. Oktober. Bei der heutigen Ziehung der Königl. Sächs. Landeslotterie wurden in der Zeit bis vormittag 10 Uhr an größeren Gewinnen gezogen: 5000 Mk. auf Nr. 22378, 67025, 3000 Mk. auf Nr. 4117, 17473, 21504, 33629, 70400, 71080, 86873, 90588, 11960, 37990, 41368, 48643, 54653, 55171, 57205, 86527, 92202, 92516, 92501, 98918, 2000 Mk. auf Nr. 3173, 11810, 39472, 53162, 70203, 73379, 76297, 94443, 94202, 1341, 4165, 28947, 53109, 55611, 58530, 74206, 99881, 1000 Mk. auf Nr. 17442, 42290, 58542, 68108, 84989, 524, 7902, 7216, 11626, 23276, 42594, 43830, 44460, 46813, 48031, 82301, 83550, 97273.

Fremdenliste der Auer Hotels u. Gasthöfe vom 15. Oktober.

Table with columns: Hotel Name, Guest Name, Address. Includes Hotel Blauer Engel, Hotel Burg Wettin, Hotel Victoria, Hotel Victoria, Hotel Victoria.

Bereinskalender. Dienstag, den 16. Oktober 1906.

Gesangverein „Frohsinn“. Uebungsstunde im Restaurant „Reichshalle“. Stenographenverein Gabelberger, Aue, Wettiner Hof. Sänger-Abteilung des Allgemeinen Turnvereins. Uebungsstunde im Bürgergarten.

Pflugschare
Griffstahl
Wagenachsen

Albert Baumann, Aue

Wagenreifen
Hufnägel
Huferspeln

Tägl. Eingang von **Herbst-Neuheiten**

als Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel, Hauben, Mützen, Hüte, Muffe und Boas.

Gleichzeitig empfehle meine **Spezial-Abteilung in Handarbeiten.**

Gustav Hergert, J. G. Rossberger Nachf., Aue

Markt — Telephon 155 — Marktgrässchen.

Hotel Blauer Engel.

Montag, den 22. Oktober 1906

Original-Farinelli Ensemble.

Beste, vornehmste und an Vielseitigkeit unerreichte Herrengesellschaft Deutschlands.

Nur eine Vorstellung!

Musik! Gesang! Humor! Schauspiel!

Einzig in der Welt!

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

1. Platz 75 Pf. 2. Platz 60 Pf. Vorverkauf 50 Pf.

Billets im Vorverkauf bei den Herren Milster, Bahnhofstr., Lorenz, Schwarzenbergerstr. und beim Oberkellner im Konzertlokal.

Nach dem Konzert **Tänzchen.**

3000 Mark

hinter Sparkasse (ca. 4000 Mk.) mit Brandkasse bald zu leihen gesucht auf Geschäftsbau. Werte Off. an die Exped. d. Bl. erbeten.

9000—9500 Mk.

als 1. Hypothek od. 6000 Mk. als 2. Sparkasse sofort oder später zu leihen gesucht. Off. Off. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Klavierstimmer

kommt in den nächsten Tagen nach Aue, Geff. Aufträge u. U 55 an die Exped. d. Bl.

Stadtkapelle Neustädtel

Dir.: P. Zien. (18 Mann.) Ren. Konzert- u. Balletorchester Konkurrenzlos billigste Preise für auswärt.

Sämtliche Artikel für elektr. Klingelanlagen

und Kleinbeleuchtung, elektr. Taschenlampen und Ersatzteile, Elektro-Motoren, Induktions-Apparate etc.

Oswald Colditz

Aue, Bahnhofstr. 36.

D. F. V.

Ortsgruppe Aue.

Neute Dienstag, ab. 1/2 9 Uhr

Verammlung.

Ein Pianino

ist wegen Mangel an Platz sofort mit 2/3 des Einkaufspreises (Mk. 650) veräuß. Dasselbe ist nur 1/2 Jahr gespielt, daher eine günstige Gelegenheit. Off. u. Pianino l. d. Expedition des. Blattes.

Neuerbautes Gashaus

weg zur Nähe liegen d. Bes. zu verkaufen. Sicherer, großer Bierumschlag, Lagergeschäft, an drei Straßen gelegen. 3000 Mk. Anzahl. Off. an die Exped. d. Bl. erbet.

Gesellschaft „Erholung“ Aue.

Donnerstag, den 18. Oktober 1906 im Bürgergarten

Konzert und Ball.

Beginn 8 Uhr.

Der Vorstand.

Arbeitsmarkt

Junger Rechtsanwalts-Schreiber

der mit allen vorzukommenden Arbeiten vertraut sein muß. Sotter Stenograph per 1. November a. e. gesucht. Offerten unter W. F. an die Exp. d. Blattes.

Lüchtige Stepperinnen

für alle Sorten Stragen werden für dauernde Beschäftigung bei höchsten Löhnen sofort gesucht. Offerten unter F. S. an die Exp. d. Blattes.

Zur beginnenden Saison

bringen wir unsere bestens eingeführten Fabrikate in Erinnerung.

Besonders empfehlen wir:

Nähr-Kakao

garantiert rein, leicht löslich, 1/4 Pfd. 25—30 Pf.

Kakao mit Zucker

äußerst nahrhaft und wohlschmeckend, 1/4 Pfd. 23 Pf.

Kakao m. Zucker

fertig zum Gebrauche, 1/4 Pfund 20 Pf.

Kakao-Tee

(überzuckerter Kakao) beliebtes Getränk, das ganze Pfund 24 Pf.

Vanille-Suppenmehl

1/4 Pfund 18 Pf.

Gewürz-Suppenmehl

1/4 Pfund 13 Pf.

Kaffee

vorzügliche Mischung, rein und kräftig schmeckend, 1/2 Pfund 50 Pf.

Berl-Kaffee

Spezialität hochf. im Geschmack u. Aroma, 1/2 Pfund 55 Pf.

Hochfeine Kaffee-Mischungen

schonm. zusammengestellt, nach dem neuesten Verfahren geröstet, 1/2 Pfund 60, 70, 80, 90 u. 100 Pf.

Haushalt-Schokolade

rein Kakao und Zucker, 1/4 Pfund 20 und 25 Pf.

Crème-Bruch-Schokolade

hochfein im Geschmack, 1/4 Pfund 13 und 20 Pf.

Pfeffermünzbruch

beliebte Erfrischung, 1/4 Pfund 15 Pf.

Kokosnuss-Melange

vorzüglich im Geschmack, 1/4 Pfund 15 Pf.

Süßen- und Frucht-Bonbons

1/4 Pfund 15 und 20 Pf. Fabrik-Niederlage von

Gerling & Hofstroh

vorm. J. Zimmermann AUE

Bahnhofstr. 9 150 Filialen!

5. Klasse 150. A. S. Landes-Lotterie.

524 Nummern, unter welcher die Gewinnzahl 100,000 Mk. gezogen werden. (Kaufrecht der Nächsten. — Hauptstadt Aue.)

Ziehung am 15. Oktober 1906.

10000 Nr. 23333. 5000 Nr. 77. 5000 Nr. 4350. 5000 Nr. 18207. 5000 Nr. 29842. 5000 Nr. 80746.

0140 405 318 482 881 374 320 802 908 441 77 (5000) 932 171 338 928 381 302 1724 167 626 (5000) 420 403 707 519 840 (5000) 337 984 977 763 21 377 950 2358 803 388 248 90 37 748 969 139 652 292 733 917 944 409 324 988 476 556 3019 435 302 17 405 874 802 313 288 370 689 746 723 30 210 561 801 16 923 (10000) 31 224 563 392 423 507 741 (5000) 712 4148 221 441 559 45 330 (5000) 112 569 824 370 941 747 455 782 85 280 580 682 (5000) 511 494 499 5401 502 71 (3000) 133 867 237 749 146 65 (5000) 525 603 167 450 807 873 908 533 874 698 326 (5000) 416 690 764 493 (2000) 6096 883 693 880 134 674 105 65 83 371 218 7713 309 307 (5000) 953 99 325 212 287 800 669 419 32 708 808 (10000) 525 930 471 377 858 720 8013 (5000) 100 501 522 49 335 589 680 738 187 48 317 365 393 (5000) 9183 482 971 947 (5000) 412 344 462 520 682 900 598 857 200 (1000) 836 926 865 105 772 730 816 10214 60 670 470 568 983 821 166 108 951 957 580 842 890 685 345 119 245 973 233 134 655 236 11300 918 805 178 930 472 542 748 454 400 953 261 878 884 11 630 353 87 298 12065 62 590 885 148 332 973 145 26 474 2 967 494 350 809 908 86 13528 778 564 343 (5000) 718 651 280 796 983 853 115 366 587 672 515 629 320 (10000) 464 978 766 14103 135 956 487 857 85 12 704 344 178 473 830 741 337 105 010 15704 20 600 740 231 562 (5000) 170 (2000) 32 777 191 345 271 330 965 674 304 604 16680 51 (2000) 771 27 55 5 130 120 759 429 998 330 684 391 (10000) 343 764 92 310 17213 614 140 298 221 927 936 594 326 496 864 591 481 87 794 458 557 965 (3000) 119 93 440 518 18629 704 856 737 257 (5000) 950 928 900 977 746 214 462 974 995 889 (10000) 956 328 263 19331 87 140 (10000) 50 489 (5000) 230 171 75 641 372 503 201 (2000) 831 722 915 642 278 24029 802 (10000) 4 (5000) 873 921 649 550 824 429 340 740 202 915 81 42 201 563 527 37 495 870 901 215 576 (10000) 803 713 21789 970 814 763 621 586 484 480 492 969 714 109 398 353 276 558 826 22008 206 56 (10000) 177 176 339 681 840 98 924 78 (5000) 994 770 209 549 556 648 687 379 25054 312 18 563 99 408 431 885 (2000) 594 824 727 865 134 257 941 335 (10000) 624 (2000) 983 532 860 384 298 314 683 293 501 24611 557 721 111 3309 72 67 311 391 780 643 (10000) 408 237 (10000) 691 840 762 307 492 336 405 106 25782 408 370 812 842 567 582 108 687 282 649 739 825 116 529 476 26000 328 324 490 804 81 163 903 90 347 503 961 281 723 244 44 843 27109 50 872 243 744 810 950 515 692 707 (5000) 301 11 890 490 148 63 165 852 376 967 379 42 767 119 222 28509 247 842 24699 746 174 517 922 543 819 305 497 (5000) 348 344 967 487 680 746 430 158 628 529 933 915 31 885 634 485 618 473 273 29745 66 (10000) 600 759 790 (5000) 358 785 595 446 833 712 561 615 308 (2000) 639 801 530 80 30283 967 488 526 960 422 257 697 295 645 192 244 (5000) 145 989 665 238 096 789 884 110 401 369 786 (10000) 31296 449 874 143 997 180 (10000) 66 109 648 166 525 996 294 624 329 737 534 32832 330 290 803 688 500 496 620 665 356 513 831 87 257 913 674 (2000) 185 441 231 624 33189 (10000) 907 257 392 407 426 65 403 717 103 (10000) 921 929 (3000) 785 475 472 914 (5000) 412 499 805 (3000) 958 409 644 433 614 34919 719 437 562 848 140 304 912 737 683 345 891 (5000) 805 655 (3000) 42 501 104 600 554 715 348 (10000) 35183 545 794 446 956 732 94 789 (5000) 884 578 726 441 85 552 10 179 290 695 139 665 36469 98 880 780 686 362 651 924 823 474 834 846 851 821 809 844 881 (10000) 295 952 37283 786 485 14 856 563 118 225 (10000) 222 569 917 176 497 308 (30000) 296 635 745 461 117 739 995 (5000) 397 (2000) 777 408 33000 296 635 745 461 117 669 217 680 677 88 620 536 939 850 18 643 712 30 158 20268 301 (5000) 421 (10000) 638 (2000) 670 71 59 966 798 840 894 188 492 515 494 (5000) 623 81 248 49 182 676 559 816 (3000) 156 689 396 40185 149 239 989 273 540 545 696 987 (5000) 758 487 631 444 505 166 943 770 923 45 75 11585 935 922 524 497 874 642 885 873 176 181 (2000) 118 183 783 529 (5000) 838 9 202 672 (3000) 371 42344 707 701 (10000) 694 910 204 245 788 39000 512 167 170 716 127 501 100 492 (10000) 863 987 63 252 342 253 790 43466 580 689 (3000) 714 428 204 312 955 518 245 214 500 880 414 287 950 912 150 968 92 604 297 23 381 577 44919 471 (5000) 846 740 476 614 462 438 (10000) 771 927 225 808 884 912 949 298 700 224 442 (3000) 99 281 80 110 217

731 45672 344 92 (3000) 245 339 (5000) 554 547 763 (2000) 405 709 878 632 627 235 631 446 (10000) 113 50 645 430 148 275 201 492 404 294 924 (2000) 162 46952 81 98 607 891 348 447 364 449 459 671 230 594 306 77 790 891 281 (5000) 47460 246 (10000) 158 454 142 533 777 641 984 973 611 268 352 206 (2000) 414 616 749 236 855 389 082 331 309 670 490 690 450 172 (5000) 50 301 635 284 604 257 539 647 401 915 54383 148 (5000) 701 840 179 440 782 595 908 236 577 138 157 897 49096 132 895 939 212 122 224 535 921 17 700 (5000) 192 586 847 436 219 12 238 617 780 5028 968 443 846 (10000) 172 234 562 5 923 414 789 339 648 51753 (5000) 188 274 702 230 (10000) 949 43 238 246 782 120 191 523 976 284 903 578 645 627 959 (5000) 21 52884 787 901 106 890 479 670 270 (10000) 11 625 744 918 523 128 982 179 191 530 321 309 343 029 213 53612 076 088 775 608 481 478 816 219 968 903 979 583 902 54964 807 105 501 549 765 617 450 503 681 281 715 769 904 826 997 756 55262 840 470 592 896 382 191 538 166 426 71 (5000) 83 839 (10000) 545 173 714 856 276 906 822 436 585 206 (3000) 56391 891 737 469 811 624 493 393 192 70 665 (5000) 359 689 153 2 990 840 801 500 (5000) 141 57415 996 225 166 (5000) 151 893 92 172 497 629 2 823 982 610 635 204 604 257 539 647 401 915 54383 148 290 912 806 204 625 451 320 301 810 251 217 664 107 (5000) 423 591 680 447 431 538 291 528 308 59097 332 723 247 431 41 573 223 302 703 350 378 707 478 635 205 127 60654 (10000) 376 63 441 853 502 840 515 825 603 608 182 602 (10000) 762 341 638 298 776 409 (5000) 61587 604 511 735 684 351 795 (5000) 882 975 (20000) 603 936 871 626 170 321 624 62005 676 503 617 688 619 517 817 843 (20000) 861 851 626 229 843 249 66249 898 716 977 653 474 925 392 181 307 621 756 425 884 981 242 76 (10000) 67347 436 78 291 61 212 125 316 161 213 531 799 374 (20000) 922 655 610 6 6 442 236 212 87 14 283 770 223 751 74 (5000) 922 655 610 6 6 442 236 212 283 907 279 344 624 625 624 471 783 661 97 271 973 (5000) 410 190 684 404 347 701 535 853 594 491 799 954 70157 (30000) 369 482 483 216 712 254 432 892 648 721 71622 783 973 304 339 293 394 254 862 193 542 399 275 354 959 450 262 207 877 72354 539 278 943 876 782 674 371 686 37 831 445 (10000) 296 (5000) 438 142 391 618 257 165 361 626 73695 439 396 98 1994 146 815 916 817 843 (20000) 861 851 626 723 629 436 862 913 805 (5000) 619 24 30 154 (10000) 792 2968 8 578 63 (5000) 867 138 17 73188 514 (10000) 786 732 874 624 443 784 491 727 966 890 198 364 969 781 4 853 720 76212 26869 614 100 193 303 810 703 433 607 323 624 492 435 124 1499 383 888 7 468 158 448 642 2 77010 478 742 116 350 217 217 109 353 34 855 19 323 217 298 132 629 885 (5000) 619 318 379 198 400 340 117 (5000) 167 804 838 408 322 989 765 96739 122 532 865 423 562 334 551 166 295 183 321 (5000) 81 79448 188 216 293 114 307 70 22 751 444 (5000) 630 875 505 853 902823 541 225 746 (50000) 67 320 48 221 132 946 199 77 131 942 547 966 616 101 182 81562 288 455 820 609 219 62 962 559 355 (10000) 235 546 11 812356 4 137 625 456 163 693 305 (5000) 236 221 567 (20000) 817 (5000) 670 397 39 273 379 198 214 83349 619 665 21 603 739 91 879 906 922 874 318 569 751 858 793 692 (5000) 965 894 838 63 704 94152 815 143 826 73 90 (5000) 647 446 214 461 912 404 95841 616 17 749 987 688 915 498 651 (5000) 378 753 (5000) 693 605 571 135 777 (10000) 516 891 914 874 385 96170 287 916 (30000) 997 807 746 342 395 658 940 425 314 211 432 57 374 809 641 (20000) 473 868 234 768 200 62 (10000) 629 97834 242 283 620 394 679 (5000) 348 74 604 848 902 414 11 110 926 951 81 879 906 922 874 318 569 751 904 638 567 (20000) 716 223 453 353 794 60 665 125 938 952 80 90 (5000) 647 446 214 461 912 404 95841 616 17 749 987 688 915 498 651 (50

Ämtliche Bekanntmachungen.

(Soweit die amtlichen Bekanntmachungen aus nicht direkt zugewiesenen, werden sie den Amtsblättern mitgeteilt.)

Mittwoch den 17. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Gerichtsvollzieheramt 1 Halskette meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung gelangen. Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts Schwarzenberg, den 12. Oktober 1906.

Niederschlesien.

Die Oberschlesien-Lößniger Straße wird für den Durchgangsverkehr wieder geöffnet. Niederschlesien, den 13. Oktober 1906.

Der Gemeindevorstand.

Niederschlesien.

Einen neuen Beweis edlen Gemeinsinns befundete Herr Fabrikbesitzer Heinrich Toelle hier, indem er mit seiner Gattin die 2500 Mark betragenden Kosten zur Herstellung von gärtnerischen Anlagen um die neue Schule zur Verfügung stellte. Wir sprechen den edlen Gebern hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Niederschlesien, den 13. Oktober 1906.

Der Schullostand.

Otto Heins, Vorsitzender.

Eine Kaiserliche Hochzeitsrede.

Die Hochzeit im Hause Krupp.

Der Kaiser traf gestern, Montag mittags zur Teilnahme an der Hochzeit von Fräulein Bertha Krupp mit großem Gefolge 12 Uhr 45 Minuten auf Bahnhof Hügel ein. Beim Empfang waren anwesend Frhr. v. Willnowski, Major v. Ende und Kontre-Admiral v. Müller. Er trug Generaluniform und begab sich sofort nach der Villa Hügel, wo er von Frau Krupp und Fräulein Barbara Krupp am Portal erwartet wurde. Bei der Hochzeitstafel hielt der Kaiser folgende Rede: Verehrtes Paar! Die Segenswünsche und Gebete aller Anwesenden haben Sie in der Kirche umgeben und werden Sie auf Ihrem ferneren Lebenswege begleiten. Vielen jungen Paaren, bei denen der Mann nicht in einem Staatsdienst oder besonderen Beruf steht, wird die Beantwortung der Frage, wie sie ihr Leben zu gestalten gedenken, nicht so leicht sein wie Ihnen. Sind es ernste Leute, so werden sie danach trachten, zu wirken zu Ruh und Frommen ihrer näheren Mitmenschen, der Gemeinde, der sie angehören, damit auch dem Staate. Es ist jedoch eine eigentümliche Erscheinung, daß das heutige junge Geschlecht unter starker Hervorhebung des eigenen Ichs daselbst in den Mittelpunkt der Ereignisse zu stellen bestrebt ist, das ihm zukommende Recht zu betonen und diesem Recht uneingeschränkte Wirkung und Berücksichtigung zu verschaffen. Es wird dabei nur eins, und zwar das Wichtigste, vergessen, daß die Rechte vor allem Pflichten bedingen. Ohne Pflichten sind keine Rechte denkbar. Rechte ohne Pflichten führen zu Ungebundenheit und Zügellosigkeit. Wir kommen sodann aus der Kirche, wo wir von demjenigen gehört haben, der die höchste Stellung in der Welt beanspruchen konnte als Sohn Gottes, und dessen Leben doch ausschließlich der Erfüllung der Pflicht, des Wirkens für seine menschlichen Brüder gewidmet war. Ihr Leben sei erfüllt und beherrscht von dem, was unser großer und klarer Denker, Kant, den kategorischen Imperativ der Pflicht genannt hat. Ihnen, meine liebe Bertha, hat der Herr Gott einen herrlichen Wirkungskreis zugewiesen, für Ihre Arbeiter und deren Familien zu leben. Wenn Sie durch die Fabrikräume schreiten, möge der Arbeiter in dankbarer Liebe die Pflicht vor Ihnen lässeln, in Ihnen neben der Tochter seines innig verehrten verklärten Vaters den guten Genius der Werke begrüßen. Bei Ihrem Eintritt in die Familienhäuser mögen Kinder und Frauen in Ihnen eine holde Fee erblicken, welche bei ihrem Erscheinen Tränen trocknet, Not lindert, Lasten erleichtert, Leid ertragen hilft. Und Ihrer Einwirkung, meine liebe Tochter, entspringe Arbeitsfreudigkeit, fortschreitende Entwicklung nach zielumfassenden Gesichtspunkten, den modernsten Anforderungen entsprechende Leistungen nach den bewährten

Grundsätzen des Begründers dieses Wertes. Möge es Ihnen gelingen, das Werk auf der Höhe zu erhalten, auf die es gehoben worden ist, unserem deutschen Vaterlande auch fernherhin Schutz und Trost zu liefern, welche in Fabrikation sowohl wie in Leistungen nach wie vor von keiner Nation erreicht werden. Mit goldenen Buchstaben stehe das Wort „Pflicht“ über den Türen Ihres Heims und werde ihre Ausübung durch das hehrte Gefühl erleichtert, welches es auf Erden gibt, nämlich für das Wohl seiner Mitmenschen arbeiten zu können. Dazu verheißt Ihnen der liebe Gott, und der Segen Ihres verklärten Vaters, meines treuen und geliebten Freundes, der heute aus lichten Höhen auf Sie herabblüht, wird unsichtbar Sie geleiten. Diese meine Freundschaft, welche von Kindesbeinen an mich mit ihm verband, übertrage ich freudig auf Sie beide und will, soweit ich es vermag, Ihnen treu zur Seite stehen. Allem übrigen, was uns das Herz bewegt, wollen wir nunmehr Ausdruck geben, indem wir unsere Gläser erheben und auf das Wohl des jungen Paares trinken. Um 5 Uhr reiste der Kaiser von Villa Hügel nach Bonn weiter, um dort der heute stattfindenden

Entfaltung des Denkmals Wilhelms I. beizuwohnen. Die Stadt Bonn hat selbstredend Festschmuck angelegt. Das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen von Harto Wagmann ist vor der Universität errichtet mit der Front nach dem Kaiserplatz. Der Kaiser traf um 7 Uhr 45 Minuten auf dem Hauptbahnhof ein. Zur Begrüßung waren erschienen Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz August Wilhelm von Preußen, Erbprinz Adolf und Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe, Oberbürgermeister Spiritus-Bonn und die Mitglieder und anwesenden alten Herren des Korps Borussia. Der Kaiser begrüßte die Versammlung auf das Freundlichste und begab sich im Automobil nach dem Palais Schaumburg, um dort Wohnung zu nehmen.

Verpackung von Drucksachen.

Von der kaiserlichen Postdirektion erhalten wir folgende Zeilen zur Veröffentlichung: Bei Verpackung von Drucksachen für die Postbeförderung wird von den Abendern häufig dadurch gesündigt, daß nur im Streifenband verwendet und lose umgelegt oder ein ungeeigneter Briefumschlag gewählt wird. In die weitgeöffneten tafelförmigen Falten solcher mangelhaften Streifenbänder, sowie in nach innen eingestrichter Verschlusklappe, die von den Postbeamten mit gutem Grunde als „Brieffallen“ gefürchtet werden, verschieben sich unbemerkt Briefe, Postkarten und andere kleine Gegenstände und machen obann als blinde Passagiere wider Willen oft weite Irrfahrten in den Drucksachen mit. Günstigen Falles, wenn sie von einem Postbeamten in ihrem Versteck entdeckt, oder vom Empfänger der Drucksache zurückgegeben werden, gelangen sie mit größerer oder geringerer Verpätung in die Hände des Adressaten; anderenfalls sind sie verschwunden. Die Postverwaltung ist eifrig bestrebt, durch geeignete Vorkehrungen die den anderen Sendungen von den Drucksachen her drohende Unsicherheit abzuwenden. Im engsten Interesse des Publikums liegt es, die Postverwaltung in diesen Bestrebungen zu unterstützen, indem es in der üblichen Drucksacheverpackung Wandel eintreten läßt. Dies ist ohne erhebliche Mühe oder Kosten für den Absender sehr wohl angingig.

Bei größeren Drucksachen, die unter Band verschickt werden sollen, bietet sich als wirksamstes Mittel zur Vermeidung breiter Spalten die Anlegung eines Kreuzbandes an Stelle des einfachen Streifenbandes. Kann man sich aber hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifenband so eng wie möglich um die Drucksache legen und außerdem eine feste, kreuzweise Umschnürung mittelst Fadens oder Gummiband herumschnüren. Bei Drucksachen, die unter größeren Briefumschlägen zur Absendung kommen sollen, wären tüchtlich Umschläge anzunehmen, deren Verschlusklappe sich nicht am breiten, oberen Rande, sondern an der schmalen Seite befinden. Jedenfalls soll man die Verschlusklappe nicht in den Umschlag einstecken. Will man den Inhalt vor dem Herausfallen schützen, so verwendet man Umschläge, deren Verschlusklappe einen juncgenartigen, zum Einstecken in einen äußeren Sack des Umschlages eingerichteten Ansatz besitzt. Auch in anderen Formen hat die Papierindustrie bereits sichere Drucksachenhüllen auf den Markt gebracht.

Damit die Versender von Drucksachen diese Anregung beherzigen und, jeder für seinen Teil, ernstlich dazu beitragen, den von den Brieffallen ausgehenden Anzuträglichkeiten zu steuern,

fehlen sie noch darauf hingewiesen, daß sie hierdurch nicht bloß im Interesse anderer, sondern auch im eigenen handeln, denn die gleichen Gefahren, die sie anderen durch mangelhafte Verpackung ihrer Drucksachen bereiten, drohen ihren eigenen Briefen und Karten durch Brieffallen von anderen Abendern und, wenn einem Versender auch vielleicht noch kein Leid in dieser Beziehung widerfahren ist, kann der böse Zufall jeden Tag einen wichtigen Brief von ihm oder an ihn in eine solche Falle führen. Eine weitere Gefahr für Postkarten und kleinere Briefe, durch Verschieben in Drucksachen verloren zu gehen, erwächst aus dem Mißbrauch, größerer Mengen von Drucksachen und Warenproben in die Straßenbriefkästen einzuwerfen, was man leider recht häufig beobachten kann. Die Briefkästen werden dabei häufig mit einem Male bis oben hin mit Drucksachen und Mustern angefüllt, und die noch dazu kommenden Briefe und Karten schieben sich nur zu leicht in jene ein. Zur Entlieferung größerer Mengen von Drucksachen und Musterfundungen sollten daher die Straßenbriefkästen niemals benutzt, solche Massenfundungen vielmehr zweckmäßig am Schalter der Postanstalten abgegeben oder durch die Posthaus- und Schalterbriefkästen zur Entlieferung gebracht werden.

Neues aus aller Welt.

Die bayrische Jubiläumsländerausstellung wurde gestern mittags durch den Staatsminister Frhr. v. Bodewitz feierlich geschlossen, der dabei in längerer Rede die Bedeutung der Ausstellung für Industrie, Handwerk, Kunst und Kunstgewerbe hervorhob. Auf den feierlichen Schlußakt folgte ein Festmahl. Denkwürdigkeit. In Demmin wurde Sonntag auf dem Wilhelmssplatz ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. enthüllt. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers v. Wedell-Berlin. Als Vertreter des Kaisers war Generaladjutant v. Scholl erschienen. Außerdem waren zugegen Oberpräsident Frhr. v. Malzahn, der Regierungspräsident Günther-Stettin, Staatsminister v. Heyden und viele höhere Offiziere.

Der dritte internationale Kongreß zur Unterdrückung des Mädchenhandels wird in Paris vom 22. bis zum 25. d. Mts. unter dem Vorsitz von Bourgeois tagen.

Die Lage im Ruhrrevier. Die Geschäftsführung des Bergbauvereins teilt mit: Die Beantwortung der von der Siebenerkommission an den Bergbauvereine gerichteten Forderungen wird erst in der auf den 22. d. Mts. anberaumten Vorstandssitzung festgestellt. Die Kölnische Zeitung meldet aus Essen: Alle bergbauvereine des Deutschen Reiches sind auf Mittwoch, den 17. d. Mts., abends 6 Uhr zu einer Versammlung nach Berlin einberufen worden, um zu den von der sogenannten Siebenerkommission der Bergarbeiter aufgestellten Forderungen Stellung zu nehmen.

Grubenunglück. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) In Wingate (Grafschaft Durham) hat eine Grubenexplosion stattgefunden, bei der 200 Bergleute verunglückt worden sind. Von diesen 200 Mann haben 60 in dem Schacht gearbeitet, in dem die Explosion erfolgte. Nach den letzten Nachrichten sind 27 Personen ums Leben gekommen.

Zu den Ausfahrten auf der Rennbahn von Vongang wird noch gemeldet, daß der Föbel sich des Brantwein in einem Restaurant und der Benzinpore in einiger Automobiler bemächtigte, um die Totalisatorbude in Brand zu stecken. Soweit festgestellt werden konnte, sind bei der Zerstörung der Totalisatorbude 100000 Francs geraubt worden. Von den verhafteten Personen wurden nur 17 in Haft behalten.

Ein großes Haberseldtreiben fand in der Nacht zum Sonntag in Neukirchen in Oberbayern gegen den dortigen Pfarrer und Lehrer statt. 25 verummte Individuen hatten sich zusammengetrottelt und vollführten den üblichen Höllelärm, wobei Schatzgeschosse wurde. Der Pfarrer ließ Sturm läuten und alarmierte so die umliegenden Dörfer mit der Gendarmerie, worauf sich die Haberer verzogen. Zwei von ihnen sind festgenommen.

Landeskulturrat.

(Nachdruck verboten.)

Zw. Dresden, 15. Oktober.

Der Landeskulturrat trat heute mittags 12 Uhr im Beisein einer Anzahl Vertreter der Staatsregierung im Stadterordneten-Saal zu Dresden zu seiner diesjährigen Gesamtsitzung zusammen. Der Vorsitzende, Geh. Hofrat Dr. Hähnel,

Was du die mit Schmerzen erzwungen, Wird die dann doppelt wert; Was dir künftighin ist gelungen, Ewig bleibt's von dir bereut.

Liselottes Heirat.

Von H. Courths-Mahler.

(7. Fortsetzung.)

In kurzen Momenten, wo sie unbeobachtet einige Worte mit ihm sprechen konnte, schloß sie nicht. Ihre Unterhaltung bestand aus glühenden, lebensschafflichen Bitten von ihrer und unbedeutender Abwehr von seiner Seite. Sie erreichte nichts dadurch, als daß ihr eifriger Anbeter Senden eifersüchtig auf Wolf wurde, denn er ließ Sibylle nicht aus den Augen und sah manchen heißen Blick, den sie Wolf zusandte. Das machte Senden aber nur verlangen nach Sibylles Gunst, denn wenn die schöne Frau anderen Männern als dem ihren Woancen machte, dann sah er nicht ein, warum er nicht dieser andere sein sollte. Sibylle war, seit er merkte, wie sie Wolfs Nähe suchte und ihn mit ihren Blicken verfolgte, Freiwillig für ihn. Liselotte stand mit ihrem unschuldigen reinen Kinderbild mitten in all diesem Treiben und merkte nichts davon. Der beste Schutz der Unschuld ist die Unwissenheit in solchen Fällen. Wolf aber war es furchtbar, Liselotte nicht von Sibylle lösen zu können, wenigstens jetzt nicht. Er nahm sich aber fest vor, wenn sie erst ganz sein eigen sei, wenn er erst offen mit ihr über die Nachtseiten des Lebens sprechen könnte, ihr alles zu erzählen und sie dann zu bitten, Sibylle zu meiden und auch ihm das Zusammen-treffen mit ihr zu ersparen. Er wurde dann schon die rechten Worte finden, sein junges Weib über das aufzuklären, was er mit der Braut nicht besprechen konnte. Eines Morgens ritt er allein durch den Forst. Liselotte begleitete ihn jetzt seltener, weil sie mit den Vorbereitungen zu ihrer Hochzeit zu tun hatte. In der vergangenen Nacht hatte es Sturm gegeben, Wolf wollte nachsehen, was er für Schaden angerichtet hatte. Ehe er

fort ritt, hatte er Leute beauftragt, ihm zu folgen, um etwaige Schäden auszubessern.

Es sah schon sehr herbstlich aus im Walde. Das Laub lag in dichten Haufen auf dem Waldboden. Der Sturm hatte Lammengen von Zweigen und Ästen herabgeworfen, und an einigen Stellen sah es arg aus. Junge Bäume waren mitten im Stamm geborsten, einige sogar mit den Wurzeln aus dem Erdbreich gerissen. Sie lagen quer über den Wegen. An einer besonders schlimmen Stelle hielt Wolf sein Pferd an, stieg ab und schlang den Jügel um den nächsten Baumstamm. Er wollte an einem Abhang hinansteigern, um einige Schäden in der Nähe zu betrachten. Da stand plötzlich Sibylle vor ihm. Sie trug ein graues, luftfreies Tuchkleid und einen kleinen englischen Filzhut. Ihre hohe stolze Erscheinung sah auffallend jung aus in der stottern, fleckigen Toilette.

Das Gesicht war sanft gerötet von der frischen Luft, und ihre Augen sahen voll sinnbetörender Innigkeit zu ihm hinüber. Sie sah sehr schön aus.

„Wolf, endlich treffe ich dich einmal allein. Gib mir doch wenigstens die Hand zum Gruß.“

Er sah finster in ihr Gesicht.

„Wo? Sie sollten doch endlich einsehen, daß wir uns nichts mehr zu sagen haben. Geben Sie es doch auf, Ihre Lebenswürdigkeit an mich zu verschwenden. Ich vermag sie nicht zu würdigen. Wenn Sie doch begreifen wollten, daß es besser ist, wir weichen einander aus.“

„Das werde ich nie einsehen, Wolf. Es ist entsetzlich, wie fast du dich stellst.“ — Sie trat dicht an ihn heran — „Ist das ganz vergessen, wie schön es war im Deutenkamp-Wald, als die Nachtigallen sangen? Weist du nicht mehr, wie glücklich wir waren?“

Er trat von ihr zurück.

„Es wäre besser, Sie erinnerten mich nicht an jene Zeit, Herrgott im Himmel, nehmen Sie doch Vernunft an, es muß Ihnen doch einleuchten, daß ich Ihnen nichts mehr sein kann. Bitte, geben Sie weiter, meine Leute folgen mir auf dem Fuße und können jeden Augenblick hier sein.“

Tränen traten in ihre Augen.

Etwas wie Mitleid kam über ihn. Frauentränen sind meist den Männern unerträglich. Sie sah, wie es in seinem Gesichte zuke, wie er unsicher wurde. Da tönten Männerstimmen durch den Wald.

Wolf richtete sich straff auf.

„Meine Leute kommen, gnädige Frau, eilen Sie, daß Sie nicht gesehen werden.“

Sie stampfte zornig mit dem Fuße auf. Schon hatte sie geglaubt, dem Siege nahe zu sein, nun war es wieder vorbei mit seiner weichen Stimmung.

„Wir sehen uns wieder“, rief sie ihm zu und verschwand dann zwischen den Bäumen. Er atmete befreit auf und ging den Leuten entgegen.

Als er ihnen die nötigen Befehle gegeben hatte, bestieg er sein Pferd. Graf Prince war ein etwas nervöses Tier. Es fühlte, daß sein Herr in gereizter Stimmung war. Das läßt sich ein edles Vollblut nicht bieten. Es sorgte durch allerlei Quersprünge dafür, daß Wolf ihm seine ungeteilte Aufmerksamkeit zuwandte. Als es das erreicht hatte, bequeme es sich wieder zum schlanken Trabe und trug seinen Herrn eilig nach Hause, als wenn es wüßte, daß zwei braune Mädchenaugen sehnsüchtig nach ihm Ausschau hielten.

In der Schönburger Schlosskirche wurde Elisabeth Charlotte, Reichsfürstin von Schönburg-Buchau, Wolf Bernrobes Gattin. Mit landesherrlicher Genehmigung führte dieser von Stund an den Namen Wolf Bernrobes, Freiherr von Schönburg-Buchau.

Eine glänzende Gesellschaft war in der stimmungsvollen alten Kirche versammelt. Selbst der Landesherr hatte einen Vertreter geschickt, der an seiner Stelle der Fete beiwohnen und dem jungen Paare nachher seine Glückwünsche übermitteln sollte. Von den nächsten Nachbarn fehlte natürlich keiner.

Liselotte war eine holde, jugendfrische Braut. Mit seiner Unmut schritt sie am Arme ihres stattlichen glückstrahlenden Gatten aus der Kirche nach dem Schloß zurück.

Etwas blaß vor Erregung, aber ruhig und freundlich nahm sie an Wolfs Seite die Glückwünsche entgegen.

Die Gäste standen in Gruppen um das Paar herum und tauschten Bemerkungen aus. Einige Offiziere sahen mit Reid auf Wolf.

Tuppritz leitete die Versammlung mit begrüßenden Worten, einem Blick auf die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft und einem Hoch auf den König und das gesamte Königtum ein.

Was das landwirtschaftliche Versuchswesen anlangt, so war die sächsische Maschinenprüfstation zu Leipzig in der bisherigen Weise tätig und die mit Unterstützung aus Reichsmitteln veranstalteten Versuche der Fütterung von Schweinen sind unter Leitung der Versuchstation Rödern auf den Rittergütern Weihenborn und Maulny zu Ende geführt worden.

Die vom Landwirtschaftsministerium beantragten und vom Ministerium des Innern angeordneten Probestandungen an den Schlachthöfen zu Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen zur Erlangung möglichst zuverlässiger Verhältnisse zwischen Lebend- und Schlachtgewicht des Schlachtviehes sind fortgesetzt worden, nachdem das erstmalige Ergebnis nach eingehender Prüfung als noch nicht ausreichend erachtet worden war.

Die Intendantur des 19. (2. Kgl. S.) Armeekorps klagte in einer Zuschrift an den Landwirtschaftsminister, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens trotz wiederholter Aufforderung seitens der Provinzialämter zur Anlieferung von Naturalien an diese nur wenig Neigung hierzu zeigten.

Zufolge einer Anregung des Volkswirtschaftlichen Vereins für Obst- und Gemüseerzeugung in Deutschland hat der Deutsche Landwirtschaftsrat beim Landwirtschaftsminister angefragt, ob im Königreich Sachsen bereits eine Preisnotierung für Obst und Gemüse stattfinde und wie sie organisiert ist.

Nachdem auf den sächsischen Staatsbahnen und im Verkehr zwischen sächsischen Stationen einerseits und Stationen des Preussisch-Sächsischen, der Bayerischen Staatsbahnen etc. andererseits der auch vom Landwirtschaftsminister befürwortete Ausnahmetarif für Getreide und Hülsenfrüchte eingeführt worden ist, sind auf Veranlassung der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen die landwirtschaftlichen Kreisvereine behufs Durchführung des Spezialtarifs um Kammerführung solcher Wirtschaften ersucht worden, die als spezielle Saatgutwirtschaften im Sinne der betreffenden Vorschriften in Betracht kommen.

Ein Rundschreiben des preussischen Handelsministers über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung soll im ständigen Ausschusse zum Gegenstande besonderer Erörterung und Beratung gemacht werden.

Die deutsche Reformpartei hat an die Regierungen sämtlicher Bundesstaaten eine Petition gerichtet, Untersuchungen über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Landarbeiter im Bundesgebiete anzustellen und den deutschen Landarbeiter durch Anstellung wieder so zu stärken, daß ausländische Arbeiter für den Betrieb der Landwirtschaft im Bundesgebiete entbehrlich sind.

Schließlich berührt der Registretraktandvortrag die Tätigkeit des meteorologischen Instituts. Auf die Fortführung der Wettervorhersage für das ganze Land sei von landwirtschaftlicher Seite kein Wert zu legen.

Sämtliche Angelegenheiten der Registretraktanden wurden zur Debatte gestellt und zur Kenntnis genommen.

Gerichtssaal.

Verhandlung der I. Strafkammer des Landgerichts Zwickau am 15. Oktober.

Wegen gemeinschaftlichen Diebstahls sind am 21. Juli d. Js. von dem Schöffengericht zu Schwarzenberg je zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden der Zementarbeiter Max Richard Süß in Belerfeld und der Fabrikarbeiter Richard Unger daselbst, die im Frühjahr d. Js. zu wiederholten Malen mit Beil und Säge ausgerüstet aus dem Grünhainer Staatsforst Holz im Werte von zusammen 13 Mark gestohlen haben.

Landesynode.

(Nachdruck verboten.) zw. Dresden, 15. Oktober.

Die Landesynode beschloß in ihrer heutigen zehnten öffentlichen Sitzung auf Antrag ihres Verfassungsausschusses, für den Geh. Hofrat Dr. P. H. Treuen das Referat erstattete, die mit Erlaß Nr. 12 vorgelegte Verordnung über die Staatszulagen, für geistliche und geistliche Stellen, unter dem Vorbehalte der Prüfung der übrigen Teile dieses Erlasses sowie der zu ihm eingegangenen Petitionen und der Stellung von Anträgen auf eine zukünftige grundsätzliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Geistlichen zu genehmigen, und verschriftet so fern zu einer Besprechung über die vor kurzem neu eingeführte Agenda, der evangelisch-lutherischen Landeskirche.

Schließlich stand noch auf der Tagesordnung die Beratung der Petition des Superintendenten von Zimmermann in Rochlitz über die Verjährbarkeit der Geistlichen. Der Petitionsausschuss, für den Synodaler Superintendent D. Werner-Zwickau referierte, beantragte, die Petition auf sich beruhend zu lassen, da er sich für die Befreiung geistlicher Aemter gütliche Verfahren bisher war mancher, aber keine solchen Mängel gezeigt hat, die eine grundsätzliche Änderung oder auch nur eine weitere Beschränkung der Kirchenvorstände in den ihnen zustehen-

den Wahlrechte nötig machen, und da zweitens die von Petente vorgeschlagene „Verjährbarkeit“ der evangelisch-lutherischen Geistlichen nicht die Würdigkeit, alle Uebelstände zu beseitigen oder zu vermindern. Dieser Antrag fand der Begründung für nach einiger Debatte, an der sich Herr Pfarrer Zentisch-Deube im Sinne des Petenten und Pfarrer Dr. v. Waldheim, Superintendent Dr. Hartung-Leipzig, Geh. Rat Professor Dr. Friedberg und Stadtrat Sellmann-Annaberg im Sinne der Ausschüsse beteiligten, Annahme mit Einfügung eines von Pfarrer Dr. v. Waldheim gewünschten Zusatzes, in dem ausdrücklich betont wird, daß auf dem von Petenten vorgeschlagenen Weg nicht nur die fraglichen Mängel nicht beseitigt sondern vielmehr nur vermehrt würden. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Ächste Sitzung: Dienstag, den 18. Oktober, vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Bericht über den Zustand der Landeskirche, Beteiligung der Geistlichen an Feuerbestattungen und Ordnung über die Alterszulagen der Geistlichen.

Chemnitzer Bank-Verein

Filiale Aue.

Kontokorrent und Checkverkehr. Annahme von Baareinlagen zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln etc. An- u. Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Koupons und gelosten Effekten. Vermietung von Schrankfächern.

Kurs-Bericht

Table with multiple columns listing various stock exchanges and their respective rates. Includes sections for Berliner Börse, Dresdner Börse, and Leipzig. Lists various securities, bonds, and exchange rates.

Kirchen-Nachrichten.

Wierfeld. Am 19. Sonntag nach Trinitatis, norm. 1/3 Weichte und 1/3 munion in der Stille, 9 Uhr Predigt Gottesdienst. Lept: Eph. 4, 22-24. Nachm. 1 Uhr Bibelfest. 2 Uhr Taufen. 1/3 Uhr Trammigen.

„Fabelhaftes Glück, dieser Krautjunker, kolossaler Reichtum vorhanden. Scheußlich, daß nicht ins Regiment gekommen. Fataler Zufall,“ scharte ein blutjunges Herrchen, Wolf durch das Monocle betrachtend.

„Trüben Sie sich, Kamerad,“ lachte ein gutmütig und behäbig aussehender Oberleutnant, „für uns wäre dies Krautlein doch nicht gewachsen gewesen. Die Herrin von Schönburg ist eine sehr gekleierte Dame — sie soll Geist von ihrem Mann verlangen. Na und da brauchen wir uns doch gegenseitig nichts vorzumachen.“

„Ich schlage vor, wir machen uns nichts,“ warf ein lustiger, frischer Leutnant ein. „Bielleicht ladet uns der neue Herr von Schönburg zuweilen zur Jagd. Famoser Wildbestand hier, kenne es genau.“

Senden stand bei Sibylle und ihrem Gatten und ließ seine Augen nicht von der schönen Frau. Sie sah ein wenig bleich, aber sinnberückend schön aus in der wunderbaren Toilette aus mattweißer Seide, die in den Falten zart rosig schimmerte. Dazu trug sie Perlen von märchenhafter Schönheit, die ihr unvergleichlich zu Gesicht standen. Die großen dunkelglühenden Augen und die tiefroten Lippen kontrastierten reizvoll mit dem bleichen Gesicht.

Arme und Schulter von wahrhaft klassischer Form waren unbekleidet, und das Gewand schmiegte sich weich um die schlanken Hüften.

Neben dieser stolzen Erscheinung kam Liselottes Lieblichkeit wenig zur Geltung.

Wolf sah zuweilen mit einiger Anzue zu Sibylle hinüber. Jedesmal fing er ihren brennenden Blick auf. Er konnte das Gefühl der Sorge nicht los werden, daß sie eine neue Tochter begangen würde. Wie froh wollte er sein, wenn er Liselotte alles gesagt haben würde.

Die laute fröhliche Gesellschaft bedrückte ihn. Er wäre am liebsten mit seinem jungen Weibe davongegangen. Da sie aber keine Hochzeitreise zu machen gedachten — Liselotte hatte es sich viel schöner gedacht, in ihrem trauten, alten Schönburg zu bleiben — mußten sie beide ausharren, bis sich die Gölle alle verabschiedet haben würden. Bei der Tafel sah Sibylle dem jungen Paare gegenüber und unterließ sich scheinbar sehr animiert mit ihrem Nachbar. Wolf bemerkte aber nur zu aus das unruhige Gaudium ihrer Augen.

Wenn er geahnt hätte, welche Pläne Sibylles Hirn kreuzten, er wäre erschrocken.

Mit nagender Eifersucht betrachtete sie das junge Paar. Jedes Wort, das sie wechselten, jeder Blick, den sie tauschten, war ihr eine Tortur. War es möglich, daß Wolf mit Liselotte glücklich wurde? Sie war hübsch und jugendlich, und eine kluge Frau vermag viel über einen Mann. Es durfte nicht sein, daß Liselotte Macht über ihn gewann. Sie mußte Antrieben zwischen den beiden sein, noch ehe sie sich inniger zusammen fanden, und sie wollte es tun. Ihr Plan war fertig.

Liselotte mußte mit Mißtrauen erfüllt werden gegen ihren Gatten, damit sie sich von ihm wandte in Groll und Verachtung. Dann würde er doch endlich den Weg zu ihr zurückfinden und in ihren Armen das Glück suchen, das er bei Liselotte nicht fand.

Nach der Tafel wußte sie sich geschickt in die Nähe der Braut zu schleichen.

„Sie zog sie mit sich fort.“

„Ich muß mit Ihnen unter allen Umständen einige Minuten ungestört sprechen, liebe Liselotte.“

Die junge Frau sah ihr lächelnd und ahnungslos in das erregte Gesicht.

„So kommen Sie gleich, Sibylle, wir wollen hier in das Nebenzimmer treten, da sitzt uns jetzt niemand.“

Sie traten ein, und Liselotte wandte sich fragend an Sibylle nachdem sie Platz genommen hatten.

„Was haben Sie mir so Wichtiges zu sagen? Sie machen mich neugierig.“

Sibylle krampfte in wilder Erregung die Hände zusammen und sah mit gut gespielter Zerknirschung in das liebe Gesicht der jungen Frau.

„Liselotte, ich ertrage es nicht länger, Sie zu betrügen. Sie waren so lieb, so gut zu mir. Ich vermag es nicht länger, Ihnen so heuchlerisch zu begegnen. Wir haben ein unwürdiges Spiel mit Ihnen getrieben, Wolf und ich haben Sie fortgesetzt belogen. Verzeihen Sie mir, liebe, arme Liselotte.“

Liselotte war bleich geworden wie ihr weißes Kleid. Wie abweichend steckte sie die Hände von sich und sah entsetzt auf ihre Feindin.

„Was reden Sie — was soll ich verzeihen?“ murmelte sie halb erstickt.

„Sibylle, Sie sind die Feindin. Liselotte, ich will nicht schuld sein, daß Sie ungewarnt in diese Ehe gehen. Hören Sie mich an. Wolf und ich, wir lieben uns seit langem. Wir waren beide arm und konnten uns nicht angehen. Da beschloßen wir, uns zu trennen. Ich heiratete Römer, und Wolf beschloß, um Sie zu werben. Wir wollten uns vergessen, aber unsere Liebe war stärker und besiegte alle Bedenken. Mich zog es Wolf nach. Deshalb bestimmte ich meinen Mann, Gertrude zu kaufen. Wolf und ich beschloßen, Ihnen unsere Liebe zu verheimlichen. Wir vereinbarten, weil wir Ihr Mißtrauen gewekt glaubten, Ihnen glaubhaft zu machen, daß eine meiner Cousins Wolfs erste Liebe gewesen sei. Wolf harte Ihnen ja in einem unbemerkten Augenblick verraten, daß er schon eine Andre geliebt hatte. Er beschwor mich oft bei unsern heimlichen Zusammenkünften, vorsichtig zu sein, denn er fürchtete, Sie würden von der Verbindung zurücktreten, wenn Sie Verdacht schöpfen. Ach, Liselotte, ich liebe ihn so sehr — er war arm und hatte die Abhängigkeit. So schwieg ich und betrog Sie, trotz meiner Gewissensbisse. Liselotte, können Sie mir verzeihen?“

Die junge Frau hatte in dumpfem Grauen zugehört. Ihr war zu Rute, als würde ihr Stück ein Stück der Boden unter den Füßen fortgezogen. Entsetzt lauschte sie der intriganten Auseinandersetzung. So klar war das alles, so furchtbar klar und einfach. Was es denn nur zu fassen? Wolf hatte sie in kalter, heuchlerischer Art betrogen, um Herr auf Schönburg werden zu können, betrogen mit dieser Frau, die sich schmeichlerisch ihre Fremdin genannt hatte. Also war ihr Argwohn damals doch nicht grundlos gewesen, sie hatte sich nur durch schlan eingefädelte Romdrie täuschen lassen, durch seine heuchlerische Färtlichkeit. Die Schmach, wo konnte sie sich bergen, um diesen Schlag zu vermeiden! Sie sah wirt um sich und dann in Sibylles dämonisches Gesicht.

„Um Herr auf Schönburg zu werden, ist er mein Gatte geworden.“ Rief sie jammervoll fragend hervor.

Sibylle nickte.

„Ja, Liselotte. Wir Frauen sind arme Geschöpfe. Sind wir ohne Vermögen, verliert man uns, sind wir reich, heiratet man unser Geld und betrachtet uns als überflüssige Zugabe. Liselotte — ich konnte Sie nicht länger betrügen, zu lange schon schwieg ich um feinetwillen. Jetzt hat er sein Ziel erreicht, nun binder mich nichts mehr, Ihnen die Wahrheit zu entdecken.“

(Fortsetzung folgt.)